

66. Jahrgang Halle (Saale) Montag, 8. Juni 1931 Nummer 131

Nach Chequers eine Enttäuschung.

Ämtlicher Bericht.

Am Sonntag um 9.15 Uhr wurde folgender ämtlicher Bericht über die Zusammenkunft in Chequers herausgegeben: Während des Wochenendes haben der Reichskanzler und der Reichsaussenminister ihren Besuch in Chequers abgeleitet. Von ausländischen Ministern waren anwesend: Der Ministerpräsident der Außenminister und der Reichsaussenminister.

Die Abrüstungsfrage, so sagte der Minister auf eine weitere Frage, ist nur gelöst zu werden. Es ist unabsichtlich gemacht, daß in den Verhandlungen natürlich auch die mögliche Haltung Amerikas erwähnt worden sei. Er behauptete ferner, daß sowohl handels- als industriepolitische Fragen zur Erörterung gelangt wären. Auf eine weitere Frage über die Bedeutung des Kommuniqués äußerte sich der Außenminister dahin, daß man zunächst die Rückwirkungen der Veröffentlichungen und des deutschen Verhaltens auf die innere und die äußere Lage abwarten müsse.

Die im Kommuniqué enthaltenen Worte „es behände beiderseitige Uebereinstimmungen“, legte der Außenminister dahin aus, daß feierlich feste Bindungen getroffen seien, die etwa einem Abkommen gleichbedeutend wären. Dr. Curtius erklärte ferner, daß die Engländer sich hart die eigenen Schwierigkeiten gegenüber den deutschen betont hätten.

Aus Amerika.

Die Notverordnung wirkt wie eine Bombe.

Aus New York wird gemeldet: Die Notverordnung und der Aufruf der Reichsregierung mit seiner rückhaltlosen Distanzierung haben in den amerikanischen Zeitungen wie eine Bombe gewirkt. Der Inhalt wurde sofort telephonisch nach Moores Sommerhof im Staate Virginia weitergegeben, wo dieser das Wochenende verbrachte und mit der Ausarbeitung einer Kurzsage des Marktwahrsagungsamtes um 25 Millionen Dollar beschäftigt war. Bedeutung ist, daß nunmehr auch Schachbrettfreier Mellon diese Woche eine sechsmonatige Reise nach England und nach Frankreich unternimmt. Wenn diese Reise auch als halbprivater Art gekennzeichnet wird, so glaubt man doch, daß Mellon und Mellon auf ihrer Europareise ebenfalls die Kriegsschuldfrage mit den maßgebenden europäischen Staatsmännern besprechen werden. Verantwortlich ist man in Washington der Ansicht, daß Hoover jetzt die Frage der Schuldübernahme mit der Frage der europäischen Währungsstabilisierung verknüpfen werde. Es werden von Senator Borah erhobene Forderungen nach Revision der Reparationsabkommen dürfte unter diesen Umständen wohl um so größere Bedeutung haben, als Borah gerade in den letzten Wochen häufig Besprechungen mit dem Staatsdepartement und mit Hoover über die Schuldfrage hatte.

Das Ausland bestätigt die Ergebnislosigkeit.

„Ohne irgendein endgültiges Ergebnis.“

Chequers im Spiegel der englischen Presse. Aus London wird gemeldet: Soweit die englische Presse schon den Besuch in Chequers kommentiert, kommt sie übereinstimmend dem Ergebnis, daß die Verhandlungen ohne irgend ein endgültiges Ergebnis waren.

Die Reparationen sind andagekommen. Es ist aber wahrscheinlich, daß nunmehr beide Regierungen sowohl in Paris als auch in Washington häufiger austreteten und sondieren würden, wie man sich zu einer Erleichterung der deutschen Lage stellen werde.

Frankreich ist zufrieden.

Der bekannte Außenpolitiker des Pariser „Matin“, Zuerwein, schreibt zur ämtlichen Chequers-Vereinbarung, er könne der Ansicht nicht zustimmen, daß die Vereinbarung nicht viel bringe. Für Frankreich habe sie die Bedeutung, daß der Kaiser O'Drian nicht gefährdet worden sei, als man ihm mitgeteilt habe, daß mit den deutschen Ministern nichts vereinbart werden solle, und daß es demnach auch keinen Plan, kein Programm und noch viel weniger eine Entscheidung gebe. Für Amerika belege die Vereinbarung, daß England nicht beabsichtigt, auf Washington einen Druck auszuüben. Die Engländer hätten den deutschen Ministern sicherlich geantwortet, daß die Ansicht Simons abgelehnt werden müsse. Damit aber der Reichskanzler nicht ohne jedes Ergebnis und ohne jede Ermütigung für die Zukunft nach Berlin zurückkehren brauche, sei am Ende der Veröffentlichung von der Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit die Rede.

Cojort Revision der Reparationszahlungen.

Die Unfähigkeit Deutschlands, seine Zahlungen fortzusetzen, sei teilweise auf die schweren Rückschläge in der Wirtschaft zurückzuführen. Die Reparationszahlungen seien nicht mehr zu zahlen. Die deutsche Regierung werde unter den jetzigen Umständen geopfert. Die Unfähigkeit Deutschlands, seine Zahlungen fortzusetzen, sei teilweise auf die schweren Rückschläge in der Wirtschaft zurückzuführen. Die Reparationszahlungen seien nicht mehr zu zahlen. Die deutsche Regierung werde unter den jetzigen Umständen geopfert.

Die deutschen Minister betonten mit besonderem Nachdruck die Schwierigkeiten der außenpolitischen Lage in Deutschland und die Notwendigkeit der Schaffung von Erleichterungen.

Die ausländischen Minister überließen wiewohl auf den internationalen Charakter der gegenwärtigen Krise und ihre besonderen Rückwirkungen auf England hin. Vorerst herrschte Uebereinstimmung darüber, daß neben den Maßnahmen, die jedes einzelne Land für sich zu ergreifen hätte, die Wiederherstellung des Vertrauens und die wirtschaftliche Belebung von internationaler Natur die wichtigste Aufgabe seien. In diesem Sinne werden beide Regierungen sich bemühen, die gegenwärtige Krise in enger Zusammenarbeit mit den Regierungen anderer Länder zu überwinden.

Brüning: „Keineswegs gegen Frankreich.“

Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Völkervertreter eine Erklärung abgegeben, die mit folgenden Worten beginnt: „Ich will die ganze heutige Politik des Reichs mit den Worten zusammenfassen, die ich am Sonntag in Paris, Herr von Stöckel, beantragt worden sind: Es ist mir ein Bedürfnis zu betonen, daß unsere Anwesenheit in England keineswegs gegen Frankreich gerichtet ist. Unser Ziel ist, uns mit den Vertretern der englischen Regierung über viele Schwierigkeiten zu unterhalten, die in der ganzen Welt vorhanden sind und eine große Gefahr für die Existenz der industriellen, landwirtschaftlichen und der Verkehrspolitik darstellen.“

Dr. Curtius erlärte.

Aus London wird gemeldet: Die Verhandlungen in Chequers dehnten sich bis zum Sonntag, worauf die deutschen Minister zusammen mit dem deutschen Botschafter nach London zurückkehrten. Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister begaben sich in die deutsche Botschaft, wo die Vertreter der deutschen Presse vernehmlich waren. An der Pressekonferenz nahm jedoch der Reichskanzler nicht teil. Dr. Curtius verlas das Kommuniqué und erklärte, daß es eine eingehende Pressekonferenz nicht möglich sei.

Dr. Curtius erwähnte zunächst die außerordentlich heftige Aufnahme in Chequers. Deutscherseits sei der dringende Wunsch geäußert worden, dem Ministerpräsidenten baldmöglichst die Wahlfreieinsetzung in Deutschland erwidern zu können. Ueber den Inhalt des Kommuniqués sagte Dr. Curtius, er wolle nochmals betonen, daß es nicht von einer Konferenz, sondern von einem rein wirtschaftlichen Besuch handelte. Die deutschen Herren hätten eine Aussprache gesucht und gefunden. Es sei ihnen gelungen, eingehend die finanzielle, die innere und die äußere Lage Deutschlands und die möglichen Erleichterungen zu besprechen. Sie hätten freundschaftliches Verständnis gefunden. Der Meinungsaustrausch sei durchaus freundschaftlich gewesen.

Auf eine Frage nach Dr. Curtius, ob das am kommenden Wochenende zwischen England und Deutschland, wie ich es jetzt noch aus dem Vorkommnissen ergeben sieht, nicht erwähnt werden könne. Das Wort Socarno wäre nicht gefallen.

Regierungskrise in Sicht?

Die Deutsche Volkspartei gegen die Notverordnung.

Am Sonntag fand in Trier der Wahlfreieinsetzung der Deutschen Volkspartei statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Deutsche Volkspartei des Wahlfreies Koblenz-Trier-Bezirksfeld stellt fest, daß die neue Notverordnung der Reichsregierung einen Bruch der bisherigen Linie des Kabinetts Brünning bedeutet. In der Notverordnung fehlt der durchgreifende Wille, durch die Vereinfachung der gesamten öffentlichen Verwaltung und der Befreiung der Wirtschaft von unerträglichen fiskalologischen Lasten Grundlagen dafür zu schaffen, daß jeder Deutsche wieder einen höheren Arbeitsplatz erhält. Der Parteitag ermahnt von der Reichsstaatsrat, daß sie die Notverordnung ablehnen.

England muß vorangehen!

Ein Engländer, der die Dinge richtig sieht.

Aus London wird gemeldet: In der „Times“ erklärt der bekannte Finanzmann, Sir Abe Bailey, daß es Sache Englands sei, die Erörterung über die Frage der Schulden und Reparationen in Gang zu bringen, sich aber die Schuld der jetzigen Engländer zu helfen und einen Aufbruch der Schuldzahlungen an Amerika zu erwirken. Der Weltfriede werde von engeren Beziehungen zwischen dem englischen Weltreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten abhängen und erst, wenn diese gelockert sei, werde man die Unfähigkeit loswerden, die die Welt lähme. Es sei jetzt gut wie früher, daß Deutschland in kurzer Zeit nicht mehr in der Lage sein werde, seine Schuldentlastung abzumachen vom Youngplan zu erfüllen. Es ist sicher, daß in diesem Falle Frankreich und die anderen europäischen Schuldnerländer ähnliche Schritte hinsichtlich ihrer Schuldentlastungen ergreifen würden. Durch die erhöhte Kaufkraft des Geldes hätte sich der Kapitalwert der von England, Frankreich, Italien und Belgien an Amerika zu zahlen.

Die Kriegsschuldigen fordern Einberufung des Reichstags!

Die Verbandsleitung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsschuldiger und Kriegserwerbslosen stellt zum Inhalt der Notverordnung mit größtem Befremden fest, daß alle wiederholten Vorstellungen und die unablässig aus dem Reich vorliegenden Proteste bei der Reichsregierung völlig unberücksichtigt geblieben sind. Die Verbandsleitung hat bei sämtlichen Reichstagsfraktionen in dringlichen Vorstellungen die Notwendigkeit der sofortigen Einberufung des Reichstags betont, um damit der gelegentlichen Verurteilung die Möglichkeit zu geben, die auf dem Gebiete der Kriegsschuldenerverpflichtung völlig untragbaren Maßnahmen wieder zu bejähren.

Wahlfreieinsetzung und Moratorium.

Aus New York wird gemeldet: In der Wallstreet, dem New Yorker Finanzzentrum, gehen die Ansichten über die Folgen eines möglichen Moratoriums für Deutschland weit auseinander. Allgemein wird jedoch befürchtet, daß die ersten Folgen eines solchen Moratoriums die sofortige Zurückziehung der kurzfristigen Anleihen, Sinken des Marktwertes und weitere Ausrückgänge der deutschen Dollarobligationen sein würden. Größtenteils wird jedoch gemeinhin, daß kein solches ein Moratorium Deutschland Hilfe bringen würde.

England muß vorangehen!

Ein Engländer, der die Dinge richtig sieht. Aus London wird gemeldet: In der „Times“ erklärt der bekannte Finanzmann, Sir Abe Bailey, daß es Sache Englands sei, die Erörterung über die Frage der Schulden und Reparationen in Gang zu bringen, sich aber die Schuld der jetzigen Engländer zu helfen und einen Aufbruch der Schuldzahlungen an Amerika zu erwirken.

Die Kriegsschuldigen fordern Einberufung des Reichstags!

Die Verbandsleitung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsschuldiger und Kriegserwerbslosen stellt zum Inhalt der Notverordnung mit größtem Befremden fest, daß alle wiederholten Vorstellungen und die unablässig aus dem Reich vorliegenden Proteste bei der Reichsregierung völlig unberücksichtigt geblieben sind. Die Verbandsleitung hat bei sämtlichen Reichstagsfraktionen in dringlichen Vorstellungen die Notwendigkeit der sofortigen Einberufung des Reichstags betont, um damit der gelegentlichen Verurteilung die Möglichkeit zu geben, die auf dem Gebiete der Kriegsschuldenerverpflichtung völlig untragbaren Maßnahmen wieder zu bejähren.

Leihenden Jahreszahlungen um rund 1,2 Milliarden englische Pfund ergibt. Da sich Frankreich und die Vereinigten Staaten weigern, die Zahlungen in ihren Ausstellungen, so wird hieraus der Goldzufluß in die Staaten. Das müßte im weiteren Verlauf die anderen Länder dazu zwingen, vom Goldstand abzugehen. Hierdurch entsteht die Armut, die wieder Volkswirtschaft und Unruhe fördert.

England nehme in der Schuldenfrage eine Sonderstellung ein, sollte daran bestehen, die englische Politik in Bezug auf Beziehungen zu Deutschland, die für Deutschland besonders dazu geeignet, die Führung in der Frage der Schuldentilgung zu übernehmen.

Preßfestimmen zur Notverordnung.

Zur neuen Notverordnung stellt die Deutsche Allgemeine Zeitung in ihrer Heftübersicht die bezeichnende Frage: "Die lange noch Erfüllungspolitik?" In einem längeren Artikel "Die Grenze ist erreicht" weiß das Blatt dementsprechend, daß die Schichten der Bevölkerung sich einig sind in dem Empfinden, daß die Grenze der Entscheidungsfähigkeit nicht erreicht, sondern mit der neuen Notverordnung überschritten worden ist.

Der Berliner "Völkischer Beobachter" betont, daß die Reichsregierung durch die Notverordnung das volle Vertrauen in der Höhe von 1% Milliarden Markt aufrechterhalte. Die Deutsche Zeitung erklärt, daß eine Politik in deren Mitte die Finanzpolitik stehe, eine solche Politik sei Verwirklichung nicht mehr. Die Berliner "Völkische Zeitung" spricht von schweren Folgen für die Zahlungsfähigkeit der Reichs. Die Grenze sei erreicht und die Entlastung von untragbaren Verpflichtungen nötig. Der sozialistische "Abend" betont, daß die Notverordnung die einschneidendsten Folgen bringe.

Der Reichsfinanzminister Dietrich teilte in Ergänzung der Notverordnung mit, daß der Weizsäckeroff aufrechterhalten werden soll. Es besteht ferner die Absicht, den Weizsäckeroff herabzusetzen. Die Preise für Futtermittel sollen möglichst schon in kürzester Zeit um 20-25% sinken. Die Preise für Getreide werden.

In einem Probestück hat die neue Notverordnung erklärt der Landesverband Preußen des Reichsbundes der höheren Beamten, er könne die rechtliche Zulässigkeit des eingeschlagenen Verfahrens nicht anerkennen und werde alle rechtlichen Mittel anwenden, um den Bestimmungen des Verfallsamtens und des Berufsbeamtentums wieder Geltung zu verschaffen.

Meldesterran am 10. Juni.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Der Zusammenritt des Meldesterrates des Reichsbundes ist für Mittwoch, den 10. Juni, nachmittags 10 1/2 Uhr in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge der Nationalsozialisten und Kommunisten auf sofortige Entberufung des Reichsbundes zur Stellungnahme zu der neuen Notverordnung.

Lotteriefieber in England.

(Von unserem Londoner Vertreter.) Am 8. Juni wurde das englische Derby gefahren. Das vor 150 Jahren eingeführte Rennen hat immer schon eine ungeheure Anziehungskraft auf die Engländer ausgeübt. In den letzten Jahren hat die Derbybegeisterung noch weiter um sich gegriffen, und neuer, mitten in der großen Wirtschaftskrise, konnte man von einem wahren Derbymania sprechen, der das englische Volk erfaßt hatte. Das ist die Ursache der von der Regierung des Britischen Reiches veranlaßten Lotterieverbote mit ihren 4500 Gewinnpreisen im Gesamtwert von mehr als zwei Millionen Pfund. Verkauf wurden von der Lotterieverordnung zum sechs Millionen Lot mit einem Preis von je 10 Schilling (10 Pfund). Es gingen also drei Millionen Pfund ein, von denen nach Abzug von 700 000 Pfund Zuwendungen an die irischen Soldaten und 300 000 Pfund an neue zwei Millionen Pfund (= 60 Mill. Mk.) in Gehalt von Gewinnpreisen an die Soldaten zurückzuführen.

Man sieht, an sich eine sehr schlechte Rechnung, aber mit ein Verständnis hat und ein Gewinn winkt, da können die Engländer in Scharen herbei, und im vorigen Jahre ins Leben gerufenen irische Lotterie ist schon eine englische Institution geworden. Die sechs Millionen zosterlöser lassen sich in der überwiegenden Mehrheit aus Engländern zusammen. Da in den meisten Fällen an einem Lose mehrere Personen beteiligt sind, so kann man annehmen, daß die zwölf Millionen Engländer an dem Ausgange der Lotterie interessiert sind, also etwa ein Viertel der Bevölkerung. Und dieses Interesse macht sich allenthalben geltend. Die Lotterielotterie war seit Wochen das Tagesgespräch. In Familie, Klub, Pub, Straße, überall redete man von der Lotterie, träumte man von plötzlichem Reichtum und vom Ende der Wirtschaftskrise. Freilich, merkt man bei 60 Millionen Gewinn zu 2000

Hugenberg hält große Abrechnung.

Auf einer beschleunigten Kundgebung in Paris (Schweiz) erklärte am Sonntag Dr. Hugenberg:

Gleich nach dem Septemberablauf 1930 habe ich in Zürich sofort betont, daß wir, die Weigerer des Youngplans, keine Revolution des Weltfriedens durch die Erfüllungspolitik wünscheln. Genaue des Youngplans sind sie heute alle - diese Arbeit liegt hinter uns, eine gelobte Aufgabe. Alle verlassenen Welt Revolution, die Mittelparlament, Zentrum, Sozialdemokrat, Gewerkschaftler, - die uns vor zwei Jahren wegen unserer Kampfes gegen den Youngplan als "Kriegsverweigerer" und "Vandale" bezeichneten, die den ganzen Weltfrieden, die den Youngplan verschandelt und sich selbst über seine Folgen zu kurz gebracht hat.

Aber nun möchten sie eine neue Rolle spielen nämlich den Youngplan durch die ihnen dienlich lassen, die ihn gemacht haben - durch diejenigen, die dafür die Verantwortung tragen, die wie Weizsäcker und Brüning, in ihm gleich ein Mittel haben hinterlassen, durch die Erfüllungspolitik verantwortlichen Träger des Youngplans, nicht aber seine Gegner, die Hitler und Hugenberg, von seiner Abänderung sprechen dürfen, nur die Erfüllungspolitik, die uns, sozialistische Weltfrieden, von einem Abgang in den anderen löst!

Wie groß der Wahn ist, sei der schreckliche Mißbrauch der Weizsäcker, in dem davon die Rede ist, daß man ein Rückgehen des Weizsäcker bis zum Frühjahr 1931 erwartet habe. Noch immer hat man in den Kreisen der Regierung nicht begriffen, daß die Quelle unserer Not nicht die Weltwirtschaftskrise ist, sondern die Weltwirtschaftskrise, die Weltwirtschaft und unsere falsche innere und auswärtige Politik.

Kein, Verhandlungen durch die letzten Verhandlungen, das wird nur ein neues Geld, neue deutsche Ketten ergeben. Ist das Verfallamt Diktat nicht durch jede Verhandlung, durch jeden neuen Vertrag, verschlimmert und verteidigt werden? Wir möchten nicht im mindesten, daß ein Kabinett Brüning oder ähnliche deutsche Politiker Verhandlungen über den Youngplan und überhaupt noch irgendwelche wichtigen Angelegenheiten Verhandlungen führen.

Wir würden nicht, daß diese Fragen mit dem Verfallamt behandelt werden, der unsere auswärtige Politik des letzten Jahres nicht aufrechnen hat. Es gibt keinen Grund, und erstarrt, die Welt als die Wiederherstellung des Youngplans. Nur erliche, vom Parteiführer losgelöst, im Bismarckischen Geiste nutzende nationale Kräfte können es lösen, nicht das Kabinett Brüning.

Ich habe seit Herbst 1929 immer von neuem - und kürzlich wieder - die Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit mit dem Zentrum auf der Grundlage einer reinen deutschen Politik betont. Ich habe dies in der Notverordnung - ein neuer Hammer Schlag der Zentrumsworte verworfen, derischen Ergebnis an unser Ohr, glaubt man, die nationale Expedition, die Weltwirtschaftskrise, die Weltwirtschaft und ihre Führer nützen zu können? Wie hat ein deutscher Kanzler, Bismarck eingeschlossen, sich innerweltlich so großer Machtentwurf, extreme Forderung, Brüning, die Zentrum des Reichsbundes, nichts hat er erreicht als weiteren Niedergang. Der Notstand der Landwirtschaft, den er schenken sollte, ist höher noch als heute, bis in die Zukunft hinein, und wird sich in Notstand und Arbeitslosigkeit der Städte, des Handwerks, der Industrie aus.

Alle Finanzverrechnungen haben veriazt. Es ist die finanzielle Steuerwelt ist mit der neuen Notverordnung aber uns gekommen. Die taktische Geschicklichkeit in der Behandlung von Verleuten (Leistungsfähigkeit) (Mitsprache) und, um nach dem eigenen Partei-Splittern nicht ausgereicht, um trennend Problem wirksam zu weichen. Die Worte Genf, Kollation, Polen, Dänien genauen zur Charakteristik einer in der Weltwirtschaft. Die neue Notverordnung ist offenbar ein weiterer Veriazt, Erfüllungspolitik und Schwarzrote Wundpolitik auf Kosten der Lebenshaltung der Völker zu werden.

Das heißt: Genau das tun, was ich im August 1930 und früher als das Gegenteil unserer Politik bezeichnet habe. Das heißt, um der Abänderung des Youngplans willen die deutsche Wirtschaft vollständig zu lähmen lassen und die breite Masse verelenden lassen.

Die DDP wird zur Beschlußfassung über die Notverordnung den Zusammenritt des Reichstages verlangen. Wir sind gespannt darauf, ob die Sozialdemokraten ihren Antrag auf einen Nachtrag zu ihren Worten durch Ablehnung des Zusammentritts des Kabinetts Brüning und seiner Notverordnung wieder Aufstellung gibt und dadurch die ganze deutsche Wirtschaft vollständig lähmen. Dieser innere Kampf in den getrennten Parteien, der dem Völkchen einen tiefen Einblick in das Innere seiner bisherigen Regenten eröffnet, ist ein Erfolg und Verdienst der Partei der Rechten in den letzten 2 1/2 Jahren.

Tritt der Reichstag zusammen, so werden auch wir erscheinen und solange im Saale bleiben, wie es uns launlich richtig erscheint. Wir werden Anträge auf Verurteilung der Regierung stellen, die wir nicht annehmen, A. unseres Antrages auf Streichung der Polizeistruktur des Reiches an das einheitlich parlamentarisierte Preußen, sowie unserer auf Reichsministerien, die wir nicht annehmen. Wir werden die Unmöglichkeit der neuen Notverordnung beleuchten und ihre Aufhebung beantragen. Und wenn man die Frage an uns richtet: "Und wie wollt ihr es machen?" so werden wir sehr leicht zu antworten sein: "Wir werden den Parteien eine Philippika liefern, deren Kern heute sehr nahe liegt: Unsere vielfachen politischen Vorschläge, die wir halb mit Verlegenheit zurückweisen, halb mit Entschlossenheit ihres Zinnes entziehen."

Kernsprüche des alten Januschawers

Im Hinblick auf die Rede des deutsch-nationalen Reichstages-Abgeordneten Brandt vor dem Reichstag, 1. Februar 1931, sind hier einige sehr treffend-kernige Worte des folgenden wiedergegeben:

In den letzten Monaten hat sich verhältnismäßig der preussische Ministerpräsident Brandt mit mir befreundet. Er hat mich, wie man heute preussischer als er regieren, da er selbst aus Döberitz kam. Herr Brandt hat vom Preussentum gar keine Ahnung. Wenn ich einmal Brauns Nachfolger würde, so würde er sich wundern, wie verschiedene Leute handeln können, die aus Döberitz kommen. Ich habe mich in diesem Zusammenhang ein mal wieder so sanft eräuert, in in späteren drei Monaten mit Döberitz wieder am Ende. Neue Zehnergebühren bedeuten nichts anderes

als verminderte Steuerentnahmen. Schnelle Notlagen wie heute hat unter Volk schon mehrfach durchmachen müssen. So hat mein Großvater, als er den Schuler nicht mehr bezahlen konnte,

die Bettelstöße mit Hinhalten zusammengekommen.

Trotz aller Not hat er jedoch sein Vertrauen behalten. - Wenn die Gegenwart uns fragt, ob wir es besser machen können, so antworten wir mit der Feststellung, daß die Regierungen der letzten Jahrzehnte ebenfalls ähnlich gefahren haben, als der haben die Männer, die führen können, und wir werden gehen.

Das wir das Kind hier insaufen können.

Ich will die von Hugenberg für den Reichstag angekündigten Anträge der Deutsch-nationalen noch ergänzen:

Wir fordern die Aufhebung des Republikanengesetzes, denn wir wollen nicht die Arbeitlosigkeit, die heute als wir noch unsere Könige und Fürsten hatten. Wir werden ferner einen Antrag einbringen, wonach die Gelder für den Rückbau und den neuen deutschen Reichstag nicht mehr an den Reichstag, sondern der nichts anderes als ein Grund zur Niederhaltung unseres Vaterlandes ist, bestrahlt, so fällt mir immer das Verstehen ein, mit dem man den alten deutschen Bund charakterisiert hat: "Dum ist, dum ist und dum ist nicht gelohnt!"

Hitler spricht.

Am Sonntag fand in Chemnitz die Tagung des Bundes Deutscher Arbeiterpartei statt, an der sich etwa 30 000 Nationalsozialisten beteiligten. Hitler sprach die Worte einer Anzahl neuer Sturmreden vor.

Am Sonntagmorgen, auf dem eigentlichen Gaukongress, erklärte Hitler, er werde seinen Antrag auf die Reichstagswahl und gibt eine Erklärung ab, die seine gesamte bisherige Politik selbst richtet und selbst verteidigt. Aus der neuen Regierungserklärung zur Notverordnung muß man den Eindruck gewinnen, daß Hitler die Reichstagswahl nicht in die Reichstagswahl einbringen wird, wenn man jährlich an zwei Milliarden Tribüne zahlen muß.

Und wenn man die Frage an uns richtet: "Und wie wollt ihr es machen?" so werden wir sehr leicht zu antworten sein: "Wir werden den Parteien eine Philippika liefern, deren Kern heute sehr nahe liegt: Unsere vielfachen politischen Vorschläge, die wir halb mit Verlegenheit zurückweisen, halb mit Entschlossenheit ihres Zinnes entziehen."

In der Reichstagswahl fand am Abend eine große öffentliche Kundgebung statt, bei der u. a. auch Dr. Goebbels und Prinz August Wilhelm das Wort ergrieffen.

Blutige Zusammenstöße in Chemnitz.

2 Nationalsozialisten erschossen, 5 schwer verletzt.

Anläßlich des am Sonntag in Chemnitz stattfindenden Gaukongress der Nationalsozialisten kam es morgens auf dem Prähil zu einem Zusammenstoß zwischen 20 Nationalsozialisten und 50 kommunistischen. Dabei wurden aus dem Keller eines Hauses mehrere Schüsse abgefeuert. Nach polizeilichen Angaben wurde eine Person, nach privater Mitteilung, wurden zwei Personen verletzt und acht bis zehn durch Steinwürfe, Messerhiebe und Schüsse mehr oder minder schwer verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Einmaliger Einfluss des Lotterielotteries anzuführen. In dieser Hinsicht ist der Fall des Bankbeamten Knudsen schon eher typisch. Knudsen gewann 25 000 Pfund, er hielt 20 000 Pfund in eine verleihte Spekulation, verlor sie, verlor und verlor die rest in vier Monaten und befindet sich jetzt in einer Zerknirschung.

Aber schließlich kommt es bei der Beurteilung des Einflusses des Lotterielotteries mehr auf die Erfahrungen des Durchschnittsreizers an als auf solche Ausnahmefälle. Der gewöhnliche Mann faßt sich ein Los für ein paar Schillinge, schneidet mehrere Monate oder Wochen lang in solchen Hoffnungen, die seinen Charakter kaum merklich beeinflussen können und seiner Gesundheit wahrscheinlich zuträglich sind, mußert dann eines Tages erwartungslos die Gewinnliste, stellt fest, daß er nichts gewonnen hat, und geht hin und kauft sich ein neues Los. Sein Lotterielos, auch wenn es eine verarmte Pflanze ist, erleuchtet ihm sein Lebenslos.

Wundenheilung durch Maden.

Eine eientümliche Form der Wundenheilung empfiehlt nach einem Bericht der "Deutschen Medizinischen Wochenschrift" der Londoner Chirurg Sir E. C. Gillies. Er weist darauf hin, daß die Natur ein hervorragendes Mittel besitzt, um immer verunreinigte Wunden zu reinigen; dies besteht im Wachstum von Maden, das man im Arzenei häufig beobachtet. Eine ungewunde Wunde wird künstlich mit Maden besetzt, wobei durch ein Zudringen verhindert wird, daß die Maden auf die Wundränder; nach vier bis fünf Tagen ist die Wunde vollständig gereinigt; die Maden werden dann durch Chloroformdämpfe getötet und vorsichtig abgewischt; danach geht die Wundenheilung in allerhöchster Zeit vor sich. In den Vereinigten Staaten haben Ärzte mit dieser Behandlung bei den schwersten Wunden hervorragende Erfolge erzielt.

Die deutsche Romantik ist zerstört. 2875 Kunstwerke bei dem Brand des Glaspalastes vernichtet.

Die Brandursache noch ungeklärt. — Die Lebensarbeit vieler Künstler vernichtet. — Aufruf zur Hilfsaktion.

Die Bevölkerung Münchens wanderte am Sonntag und Montag in großen Scharen zum Brandplatz. Überall bildeten sich Gruppen, die das traurige Ereignis betrachteten.

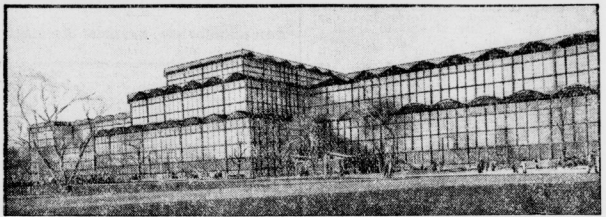
Ueber die Frage der Entstehung des Brandes liegen bis zu den Nachmittagsstunden noch keine Anhaltspunkte vor. Alle Vermutungen, die auf Schuldigen umschließen wollen, scheiden von vornherein aus, weil der Glaspalast ein elektrisches Licht hat.

Dass jemand das Rauchrohr überreizen und durch eine weggerollene Zigarette den

und das Tiroler Landesmuseum in Innsbruck, die Galerien von Breslau, Zettou, Glemitz und Mainz.

Die hundertfache staatliche Gemäldesammlung und die Schatzkammer haben eine verhängnisvolle Verheerung erlitten. Aber auch in der modernen Schau gingen ganze Lebenswerke einzelner Künstler zugrunde. Von dem verstorbenen Maler Otto Dix sind waren die 67 bedeutendsten Werke ausgeht, von dem Engländer Benbow 80 Bilder. Die folkloristische Ausstellung von Erich Auerbach umfaßte 45 seiner wichtigsten Arbeiten.

Der Münchener Glaspalast vor dem Brand.



Brand verschuldet haben sollte, ist nicht anzunehmen, da dann der Brand nicht erst nach sieben Stunden ausgebrochen wäre, denn nachweislich hat in diesem Zeitraum niemand mehr in dem Gebäude etwas zu tun. Bis gegen 20.30 Uhr abends hielten sich einige Malergesellen im Saal auf, die mit Anstrichen beschäftigt waren.

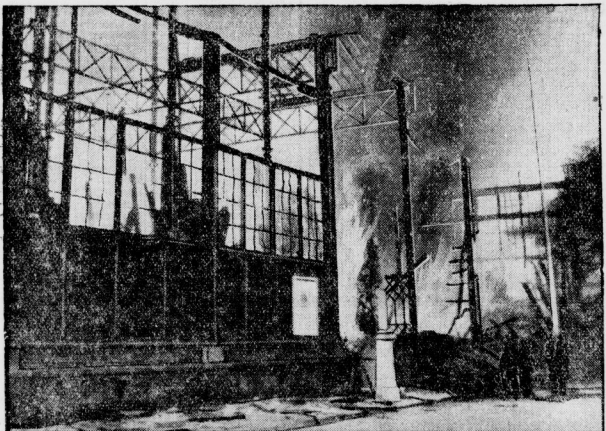
Die Romantiker-Ausstellung war versichert.

Das Gebäude des Glaspalastes selbst war nicht versichert, da der Staat seit mehreren Jahren infolge der hohen Prämie seinen Besitz aus den Versicherungen genommen hat. Außer dem historischen Museumsgut, insbeson-

Spendet dem „Glaspalast-Hilfswerk“.

Die bayerische Staatsregierung, Volkserziehung und Stadtrat München sind mit der Künstlerchaft darin einig, daß anlässlich dieses Unglücks sofort Hilfe eingeleitet werden muß. Gesellen muß werden denen, die in den heutigen Zeiten drückender Not nun, die den Werken ihres künstlerischen Schaffens verloren haben, geholfen werden muß der Kunststadt München, deren Sanftmachung mit der Möglichkeit nicht und fällt, ihr Kunstschaffen in einem Ausstellungsraum umlaufend zu zeigen. Staatsregierung, Landtag und Stadtrat München sind daher entschlossen, alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um

Die rauchenden Trümmer des niedergebrannten Ausstellungsgebäudes.



sondere der Romantiker-Ausstellung, soll, wie verlangt, nichts versichert sein. Die Versicherungssumme für die Romantiker-Ausstellung beträgt übrigens nur 13 Millionen Mark. In dieser Versicherung, die beim Harippina-Konzern abgeschlossen ist, sind auch die Zeichnungen und ein Teil der besonders angeordneten Werke einbezogen.

Schwere Einbuße für die Museen.

Bei dem Brand des Glaspalastes wurden nicht weniger als 2875 Kunstwerke aller Gattungen ein Opfer der Flammen. In der vernichteten romantischen Ausstellung befanden sich 110 Gemälde, die in ihrer überwiegenden Anzahl von den berühmtesten Museen Deutschlands angesehen waren.

Den härtesten Verlust hat die Kunsthalle Hamburg mit 17 Werken an Bellmann. Schwer betroffen ist auch die Kunstsammlung des Landesmuseums in Darmstadt, die von ihrem kleinen Museumsbestand die sieben wertvollsten Bilder befreite. Unter den geschädigten öffentlichen Sammlungen befindet sich weiter die Nationalgalerie in Berlin, das Kurpfälzische Museum der Stadt Heidelberg, die Staatliche Galerie Nürnberg, das Museum in Gotha, das Museum der bildenden Künste in Leipzig

die augenblickliche Not der Nachbetroffenen zu mildern und um baldmöglichst wieder neue Ausstellungsräume zu schaffen.

Staatskirchenrat ist für diesen Sommer sofort die neue Bibliothek zur Durchführung einer Erwerbsleistung angeboten worden. Vordringlichste Aufgabe ist es, den durch die Brandkatastrophe in ihrer Existenz gefährdeten Künstlern durch rasche materielle Hilfe des Fortarbeiten zu ermöglichen.

Es wird daher an die Einwohnerchaft Münchens, an die Bevölkerung Bayerns und darüber hinaus an alle, denen deutsche Kunst am Herzen liegt, der ringende Ruf gerichtet, ihre Mithilfe an der Lösung dieser schweren Aufgabe nicht zu verweigern. Spenden werden erbeten auf das Konto „Glaspalast-Hilfswerk“ bei der bayerischen Staatsbank München. Der Anruf ist unterzeichnet von Gesamtkassendirektor, vom Landtagspräsidenten, vom Stadtrat München und von der Gesamtkünstlergilde Münchens.

Amokläufer auf einem Dampfer.

Zwei Personen getötet, 31 verletzt.

Auf dem kanadischen Dampfer „Empire of Canada“ wurde auf hoher See im Stillen Ozean ein Philippine plüschig wahnsinnig,

rannte mit einem Messer einen dichtbestetzten Gang entlang und stach sinnlos auf die Menschen ein, so daß zwei öffentliche Mitglieder der Besatzung getötet und zwei britische Matrosen verwundet wurden.

Der Amokläufer verwundete weitere 29 Personen, davon neun so schwer, daß sie

ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Drei Verwundete liegen hoffnungslos darnieder. Der Philippine konnte von der Besatzung erst mit Hilfe eines heißen Beutels frohlich gebügelt und in Eile entlassen werden. Er wird den Behörden in Hongkong übergeben.

Starkes Erdbeben an der englischen Ostküste. Nur geringer Sachschaden. — Panik unter der Bevölkerung.

Ein Erdbeben von beträchtlicher Stärke wurde am Sonntag, nachts um 1.30 Uhr, in Somerset an der englischen Küste verspürt. Aus dem Erdbeben resultierte, eilten viele Leute auf die Straßen, um sich in Sicherheit zu bringen. Ein Beamter der Polizeistation gab an, daß das Beben zwei Minuten lang nachgehört war. Auch in Antbrabrig wurde der Erdstoß verspürt, und besonders in Hull, wo die Menschen, notdürftig bekleidet, ebenfalls auf den Straßen Aufschrei schrien. Es herrschte große Aufregung, und das Telefonamt lag für einige Minuten still. Die öffentlichen Beamten mußten sofort über das Vorgefallene zu bewältigen. Viele Bewohner erklärten, ihre Betten hätten längere Zeit erschüttert geschwankt.

füllte bis nach Glasgow und Edinburgh erdrückte. Aus Norfolk wird gemeldet, daß zur Zeit des Erdbebens der Himmel eine eigenartige Färbung annahm und ein unterirdisches Getöse zu hören war. Überall an der Küste famelten sich am Strand die Bewohner, die aus ihren Häusern gelaufen waren. Trotz der Heftigkeit des Stoßes wurde bisher aus keiner Gegend außer geringem Gebäudeschaden nennenswerter Sachschaden gemeldet. Verlehte an Menschenleben sind bisher nicht bekannt geworden.

Vom Scheratorium in New bei London wurde folgende Erklärung ausgegeben: Der erste Stoß ereignete sich am Sonntag um 1.28 Uhr. Der Hauptstoß folgte eine Minute später und war so stark, daß eine Wohnung unmöglich war. Das Erdbeben dauerte im ganzen eine halbe Stunde. Sein Epizentrum liegt etwa 15 Kilometer südlich von Hull.

Erdstöße auch auf dem Festlande.

Das Erdbeben hat man zur gleichen Zeit in Frankreich, Holland und Belgien wahrgenommen, ohne daß irgendwo nennenswerter Schaden entstanden wäre. Die Häuser erzitterten, und man vernahm ein unterirdisches Rollen.

Entsetzliches Unglück durch scheinende Pferde.

Drei Kinder getötet.

In der Nähe des Eisenbahn-Büchel ereignete sich ein entsetzliches Unglück, das den Tod dreier Kinder auf die Folge hatte.

Ein Hundswirt aus Büchel bestand sich mit seinen drei noch nicht schulpflichtigen Kindern auf dem Felde. Plötzlich gingen die Pferde mit dem Führer, auf dem die Kinder Platz genommen hatten, nach zwei Kilometern im Alter von vier und fünf Jahren, Hellen Wagen und gerieten unter die Räder. Das zweijährige Kind wurde auf der Stelle getötet, das fünfjährige lebensgefährlich verletzt. Es erlag nach kurzer Zeit im Krankenhaus an Verletzungen.

Die Pferde rannten dann mit einem entgegengerichteten Fuhrwerk zusammen. Dabei wurde auch das dritte Kind vom Wagen gestoßen und ebenfalls auf der Stelle getötet.

Neumann, Halle, bei. Der von Gauvortreter Michler, Magdeburg, erhaltene Geschäftsbericht des Vereins für wirtschaftliche und finanzielle Kräftigung der Berufsorganisation der Bankangestellten. Wenn auch in der Reichsstatistik die Zahl der Angestellten der mitteldeutschen Bankverbände um mehr als 300 vermehrt worden ist, so konnte trotzdem der bisherige Mitgliederbestand nicht nur gehalten, sondern sogar etwas erhöht werden. Die Reichsstatistik weist infolge des dauernden Personalabbaus sehr ungenügend.

Trotz der ungenügenden Lage des Arbeitsmarktes konnten 50 heilungsfähige Mitglieder wieder untergebracht werden. In den Betriebsvertretungen stellt der D. B. V. allein 80 Proz. aller Mitglieder.

„Dr. med.“ Mikoline Hansen.

Eine festsche Kinderärztin, die in Berlin ihr Unwesen trieb.

Die seit mehreren Wochen eifrig gefasste angebotene Kinderärztin „Dr. med.“ Mikoline Hansen wurde am Freitagabend in einem Finanzierungsbüro in der Milowstraße in Berlin von Kriminalbeamten festgenommen. Die Hansen hielt sich in Berlin ohne Wohnort auf und hatte bei ihrer Verhaftung seinen Papiere Geld mehr bei sich. Ihr werden zahlreiche Betrügereien zur Last gelegt.

Am März dieses Jahres hatte sie, ohne im Besitz irgendwelcher Papiere zu sein, in Neumünster am Holstentor eine schillernde Villa gemietet, wofür sie 1500 Mark monatliche Miete zahlen sollte. Sie schloß sogar mit dem Vermieter einen Kaufvertrag ab und wollte auf den Kaufpreis von 350 000 Mark am 1. April 120 000 Mark anfallen. Als der Zahlungstermin überdritten war, erzählte sie dem Verkäufer, sie wolle Farbenarbeiten kaufen. Dieser hatte sie ein Personal von neun Köpfen angestellt und zahlreichen Handwerkern Aufträge erteilt, aber nie einen Pfennig Geld bezahlt. In der Villa sollte die angelegte ein Sanatorium einrichten. Unter Hinterlassung zahlreicher Schulden verfuhr sie aus der Villa.

In Berlin mietete sie sich bei einer Dame ein, der sie 1500 Mark abzwandelte. In Potsdam mietete sie in der Weinmühlstraße ein einem früheren Prinzen gehöriges Haus, um dort angeblich ein Kinderkrankenhaus einzurichten. Einer 50-jährigen Potsdamer Dame erzählte sie, der Prinz habe ihr das Haus geschenkt. Sie veranfaßte die alte Dame, für ihre Möbel zur Einrichtung des Heims zur Verfügung zu stellen und verpfändete dann diese Möbel.

Die Hansen, die noch zahlreiche andere Straftaten verübt hat, wird nun dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

Die Berichte der Vertreter der Zweigvereine boten durchwegs ein optimistisches Spiegelbild des lebhaft wachsenden Vereinslebens. Auch die Finanzlage des Bundes ist durchaus geordnet. Die Renouveau des Vorstandes ergab in der Hauptversammlung die Wiederwahl der bisherigen Amtsinhaber. Als Vorsitz der nächste Hauptversammlung wurde einstimmig Halle gewählt. Den Ausklang der Verhandlungen bildete das Schlußwort des Hauptvereinsmitgliedes Verret, Berlin.

Der Vertreter ging in sehr gründlicher und temperamentsvoller Weise auf alle im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehenden wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme ein. Eine weiter Verwirklichung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung, eine weitere Befestigung der Arbeitsnehmer durch Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge sowie eine Schmälerung der Kaufkraft der breiten Massen durch Gehalts- und Lohnabbau sei untragbar und könne nur zum Nachteil anstehen, weil eine weitere Zerkleinerung der Arbeitslosigkeit die unabweisliche Folge sein müsse. Ferrer verlangte eine härtere Beziehung der tragsfähigen Volksgesellen an den Wohlfahrtskassen in der letzten Notzeit des Volkes.



Beim Brand des Münchener Glaspalastes vernichtet:

„Des Knaben Wunderhorn“ von Moritz von Schmin.

Auch dieses Gemälde, das fast jeder Deutsche gekannt und geliebt hat, ging nach den vorliegenden Berichten in den Flammen auf.

Für jedes Haar **PIXAVON** selbst für das hellste Blond **PIXAVON** Shampoo **25s**

Wirtschafts- und Verkehrswelt

Montag, den 8. Juni 1931

Sächsisch-Thüringischer Dampffleißerberein.

Im Hotel "Stadt Hamburg" hielt am Sonntag der Sächsisch-Thüringische Dampffleißerberein mit dem 192. Jahre seine 58. Hauptversammlung ab, in der der Vorsitzende Hermannsdirektor F. Feiler, Direktor der A. Niedebinder Maschinenfabrik, Halle, mit kurzen Worten die Erhebungen berichtete. Die Beschlüsse wurden reiblos genehmigt und der Gewinn- und Verlustrechnung, die mit 543.500 RM. abschließt, wurde zugestimmt, ebenso fand eine neue Geschäftsordnung Annahme. Auch in der Zusammenkunft des Vorstandes trat keine Änderung ein.

Direktor Dipl.-Ing. C. Hellwig gab darauf einige Ergänzungen zum Geschäftsbericht, aus denen hervorgeht, daß die Zahl der Vereinsmitglieder nur um 200 gegen den Vorjahr überaus zufriedenstellend zurückgegangen ist. Bei den Vereinsmitgliedern trat ein Rückgang um 15, bei den Dampffleißern um 170 ein. Zum größten Teil hatte dieser Rückgang keine Ursache, sondern war Folge von Vertrieben, zum geringsten in dem Falle kleinerer Kleinbetriebe durch größere. Die gesamte Beschäftigte ist um 1891 auf eine Zahl von 518 177 am gestiegen. Die Zahl der im haallischen Auftrage übergebenen Dampffleißer sind ebenfalls zurück, und zwar um 7,4. Die Zahl der Aufträge um 271 um auf 29 157 am. Der Rückgang ist bedingt durch Zuführung einer Anzahl kleinerer Betriebe, die durch die wirtschaftliche Notlage zum Erliegen kamen. Im einzelnen wurden am 30. 5. 1931 bei 750 Mitgliedern 8800 Dampffleißer übergeben, die eine Ergänzung fanden in der Kontrolle von 882 Dampffleißern, 333 nicht-untersuchungsplüflichen Apparaten und 64 Schiedsgerichten. Am gleichen Sonntag wurden im haallischen Auftrage 1094 Dampffleißer übergeben, ferner 170 Dampffleißer, 154 Aufträge und 7 nicht-untersuchungsplüfliche Apparate. Die Gesamtarbeit über übergebenen und geprüften Gegenstände betrug 23 154 gegen 23 480 im Vorjahr.

Auch die Tätigkeit auf dem Gebiet des Sachverständigenwesens nahm im Vergleich zum Vorjahr erheblich ab. Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Die Zahl der Prüfungen betrug 987 gegen 12 983.

Artell's laut wurde, sind nunmehr erstellte Erwägungen auch innerhalb derjenigen deutschen Waggonfreie, welche das Artell's biaber mit dem, im Sinne, den Artell's vortrauen zu finden.

Das würde dann geziehen, wenn die deutschen Forderungen auf Verhinderung der Verbringung Belgians nicht erfüllt werden. Artell's das absieht, dann soll die Rückzahlung fristlos erfolgen (das Artell's laut noch bis Ende dieses Jahres). Das Recht auf dieser fristlosen Kündigung leitet die deutsche Gruppe aus der Vertragsvereinbarung durch die Vertrag her, die auch nach dem Schiedsgericht von A. Mai, der eine Entscheidung der Belgier von 1 Prozent vorzieht, statt der im Vertrage vorgesehenen 20 Prozent - seine Meinung in einer Verhandlung mit dem Belgier durch die Belgier, eine Erneuerung des Artell's mit nur für möglich gehalten, wenn eine vollständige Herabsetzung des Vertrages eintritt, die derartig grobe Verträge ohne den Vertrag unmöglich machen.

Die Reichsbahn als Rifenfabrikantin.

Schwebe der Verpackungsindustrie.

Ein besonders trauriger Fall des Einbruchs der Reichsbahn in eine Geschäftstätigkeit, der von Natur aus nichts mit ihren eigentlichen Aufgaben zu tun hat, ist ihr Zutritt als Vertriebsstelle von Rifen der Verpackungsindustrie, die ohnehin schon sehr unter der Konkurrenz von Gummfabriken und Straßfabriken zu leiden hat, fñhlt sich durch die frñhlich erfolgte Produktionsaufnahme in die Reichsbahn verfrñgt Gummrifen, welche frñher getroffen und meist mit Recht darauf hin, daß die Deutsche Reichsbahn, die sich selbst dauernd über die Konkurrenz entzieht, die ihr durch Verkauf und Wiedereinführung abhandelt, keinen Anlaß hätte, der Rifenindustrie das Feld zu räumen. Die Reichsbahn, die Rifen in ihren Werksstätten in allen Größen fabriziert, soll dieselben in einem Maße zu dem Preis von 10 Pfennige je Rife und 10 Pfennige je Rifenband an die Rifenfabriken zu verkaufen. Ueberdies liefert sie Rifen frei Haus und läßt sie dann verpackt folgen lassen. Der Rifentransport der Rifen zum Bestimmungsort erfolgt natürlich auf Kosten der Reichsbahn.

Berlin, 8. Juni, Elektrothunter 79.75.

Vorkurse der Berliner Bñre vom 8. Juni

Adi. Westphal	45,00	Aschaffm. 84,00	Fahrig, Lieh	115,50	L. Lorenz	54,50	Saroffi Schk	84,00
Hamb. Hnd	70,00	Basal	Gelsenk. Berg	82,00	Metallges. AG	92,00	Schles. Bk Zk	84,00
Hamb. Hnd	70,00	D. B. Bemberg	Gelsenk. Berg	82,00	Metallges. AG	92,00	Schles. Bk Zk	84,00
Hamb. Hnd	70,00	Berger Tiefb.	Gelsenk. Berg	82,00	Metallges. AG	92,00	Schles. Bk Zk	84,00
Hamb. Hnd	70,00	Berger Tiefb.	Gelsenk. Berg	82,00	Metallges. AG	92,00	Schles. Bk Zk	84,00

Berliner Produktenbñre vom 8. Juni

Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00

Berliner Produktenbñre vom 8. Juni

Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00

Berliner Produktenbñre vom 8. Juni

Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00

Berliner Produktenbñre vom 8. Juni

Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00

Berliner Produktenbñre vom 8. Juni

Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00

Berliner Produktenbñre vom 8. Juni

Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00

Berliner Produktenbñre vom 8. Juni

Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00

Berliner Produktenbñre vom 8. Juni

Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00
Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00	Amlich feinstgute Weizen	190,00-210,00

Nachgebend.

1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209

Goldplandrie. wertest. Anleihen

1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209

Leipziger Bñre vom 8. Juni

1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209

Wallerstein & Co. beubet liber.

1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209

Bank-Aktien

1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209

Bank-Aktien

1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209

Bank-Aktien

1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209

Bank-Aktien

1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209
1.2ollar	4,209	1.2ollar	4,209

Aus der Heimat Ein Schwachfinner als Brandstifter.

Mitteleuropa. Mächtige Rauchschwaden durch... in der dritten Stunde die Stadt. Vom chemischen...

Der Brand ist durch den 17 Jahre alten... Etalbüchsen Wollgarn Detonde verursacht worden...

Unter einem flürzenden Grabstein. Reichshaus. Der achtjährige Sohn des...

Töblicher Rinnhaken.

Rochhausen. Am Kranzhaus starb der Arbeiter Hermann Junke an den Folgen einer Verletzung...

Lüchtige Flugleistungen von Brieftauben.

Gotha. Der Reichsfliegenzuchtverein 'Mittelnacht' in Gotha ließ kürzlich die Tauben seiner Mitglieder in Goeß in Westfalen zu einem Flug nach Gotha starten...

Kreditstrolcher.

Gotha. Nach beinahe zehnmonatiger Verhandlung verurteilte das Schöffengericht den bereits mehrfach verurteilten 27 Jahre alten Vertreter Edwin Engelhardt in Gotha, zuletzt in Unterhändlerbesatz, zu der vom Landessammler beauftragten Gefängnisstrafe...

von drei Jahren ein Monat und drei Jahren... in einer großen Reihe von Fällen nur einen Zeilenabschnitt...

„Freiheit und Lebensraum dem Mitteldeutschen Handwerker!“

Mitteldeutscher Handwerkerkongress. — Bedeutungsvolle Kundgebung. — Das Handwerk zur Notverordnung.

Wahlstätten. Durch die festlich geschmückten Straßen der alten ehemaligen freien Reichsstädte...

Die bis auf den letzten Platz besetzte öffentliche Handwerkerkundgebung am Sonntagvormittag im Schwanenteichsaal wurde mit Worten der Begrüßung an die zahlreichen Vertreter aller Stände durch den Bundespräsidenten eröffnet...

„Ich habe mich sehr gefreut, Herr Müller, daß Sie mit mir zusammen an der Spitze stehen...“

Tätigkeit des Handwerkers darin, daß er die... die Anlage von den Gebäuden sowie die... die Anlage von den Gebäuden sowie die...

„Abkehr vom Staatssozialismus, Raum für die freie Wirtschaft!“

Bei der Kundgebung des Saales, wo Anwalt... die Förderung des Saales, wo Anwalt...

Das Handwerk, eine besonders gelagerte Gruppe, habe trotz seiner demokratischen Einstellung die Empfindung, daß das System der parlamentarischen Demokratie...

Die im Schwange befindliche Gemeindefinanzpolitik, die verstoße Freiabbaupolitik der Regierung, die feindselige Einstellung der Industrie sowie der Konsumvereine...

Abkehr vom Staatssozialismus, Raum für die freie Wirtschaft! Sei die Forderung des Saales, wo Anwalt...

Beleuchtung der Wohnungszwangswirtschaft

endlich durchgeföhrt werden müßte. Ebenso sei Abbau der Hauszinssteuer unbedingt an...

Schwarzarbeit

vorantehen. Alle diese Vorüberlegungen stelle das Handwerk in der Erkenntnis, daß nur so die Stärkung des Binnenmarktes und eine Erleichterung des Arbeitsmarktes erreicht werden könne...

freie Entfaltung seiner Kräfte

mit zur Befreiung der deutschen Wirtschaft und zum Wiederaufblühen des deutschen Volk...

Revolution

wurde zum Ausdruck gebracht, daß durch eine grundlegende Wandlung unserer Wirtschaft, Finanzen und Sozialpolitik die größten Mängel der seriösen deutschen Finanzwirtschaft zu beseitigen seien...

Auf das höchste werden die Angriffe gegen die Preispolitik des Saales werts zurückgemeldet. Nicht die Wirkung unlegitimer Wirtschaftskrieges, sondern seine Ursachen sind die Hauptursache des wirtschaftlichen Verfalls...

Die Gröhe der Regierung überbrachte Ministerialrat Dr. Hoppe für Thüringen sprach Staatsminister Dr. Kühner und für die gattigende Stadt Döberlauermeister Dr. Neumann...

Advertisement for a hotel with a large illustration of a building facade and text describing its amenities and location.

den Autos. Arbeit! Er fand die Nummer 10 in der Via Aurelia und sah das einfache...

„Ich muß mich bei Ihnen bedanken...“

„Lassen Sie, Herr Montanus. Mancher hat Beden und ich habe Glück, weil man hier zufällig das braucht, was ich verarbeite...“

Der Vergleich des Konsumvereins Merseburg abgeschlossen.

Merseburg. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde im Amtsgericht Merseburg die Abstimmung beendet. Die am Sonntag vorgenommene Abstimmung ergab, daß in allen drei Gruppen der abstimmenden Gemeindefürer, Sparte- und Arbeiter- (Mitglieder) 90-95 Prozent für den Vergleich stimmten.

Für die Befestigung der Reichselektrowerke.

Ein Antrag der Gemeinde.

Gräfenthal. In der öffentlichen Sitzung der Gemeindeversammlung am Sonntag, den 2. d. M., wurde der Antrag, die Reichselektrowerke zu befestigen, einstimmig angenommen. Die Befestigung der Reichselektrowerke ist eine Angelegenheit von großer Wichtigkeit für die Gemeinde. Die Reichselektrowerke sind die Hauptkraftquelle für die Gemeinde und die Befestigung derselben ist von größter Wichtigkeit für die Sicherheit und den Wohlstand der Gemeinde. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und die Befestigung der Reichselektrowerke wird als erste Aufgabe der Gemeinde für das nächste Jahr festgesetzt.

Ferkelpreise.

Der Preis bewegte sich zwischen 20-25 Mark für das Paar.

Schweinezählung.

Größbörner. Bei der am Montag, dem 1. Juni, vorgenommenen Schweinezählung wurden insgesamt 1011 Schweine gezählt, gegen 933 bei der Zählung am 2. März d. J. Die Verteilung ist wie folgt: Aufzucht 1 (1), Aufzucht bis zum 1. Jahr 1-1, Aufzucht über ein Jahr 6 (14), Ferkel bis zum 1. Jahr 475 (688), Jungschweine bis zum 1. Jahr 408 (76), Jungschweine über ein Jahr 11 (17). Die in Klammern angeführten Zahlen beziehen sich auf die Zählung vom 2. März d. J.

Granziger Selbstmordverleib.

Planzenburg (Sax). Eine hiesige Einwohnerin übergriff sich mit Spiritus und setzte ihre Leibesorgane in Brand. In Klammern gefüllt, führte die

Arzt auf die Straße und brach zusammen. Die Ärzte riefen ihn die Arbeiter vom Reibe aus, um für die Entlieferung der Schwere vorzulegen in des Krankenbaus, wo sie hoffnungslos darniederliegt. — Die Frau

hatte schon mehrfach Selbstmordversuche geübt und erst kürzlich verfuhr, sich durch Gas zu vergiften. Zertrümmerte Familienverhältnisse und ein Nervenzucken der Frau waren die Gründe zur Tat.

Mus dem Anhalter Land.

Stadtverordneten.

Halle. In der öffentlichen Sitzung nahmen die Stadtverordneten an der Wahl von zwei unbelobten Stadträten teil. Von der bürgerlichen Fraktion und von den Nationalsozialisten wurde Verlobung der Stadtverordneten gefordert. Nachdem der Stadtverordnetenvorsteher die Notwendigkeit der Wahl begründet hatte, wurde der Antrag mit 13 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Von der bürgerlichen Fraktion wurde Stadtratsverordnetenvorsteher Dieland vorgeschlagen; die bürgerliche Fraktion hat seine Eintragung erlangen können, sie brachte zwei Kandidaten: die Stadtverordneten Gerhardt und Heffler. Für die Arbeiterschaft wurden für Stadtratsverordnete neben Mitgliedern der bürgerlichen Fraktion. Zu Stadtratsverordnetenvorsteher aber auch die Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten erhielt, wurden er und der sozialdemokratische Kandidat Schland gewählt, voraus, die Arbeitergruppe der Fraktion vom Reibe des Protokolls den Sitzungssaal verließ. Stadtratsverordnetenvorsteher erklärte, daß er auf jede Eintragung für seine Kandidatur als Stadtrat verzichte. Die Arbeiterschaft wurde für Stadtratsverordnete mit 200 Stimm im Monat festgelegt.

Eigenartiger Unfall am Kettenkarussell.

Größbörner. Kürzlich ereignete sich hier ein eigenartiger Unfall. Beim Fahren auf einem sogenannten Kettenkarussell stieß ein junger Mann aus dem Sitz. Dabei geriet

Vom Strom erschlagen.

Salsmünde. Im Entschleunigen vorzueilen, ließ die Heberlandzentrale Mansfelder Elektrizitätsgesellschaft in Salsmünde, bei 7. Juni dieses Jahres, den Streifenarbeiten an Hochspannungseinstellungen bei Salsmünde der Monteur Schumann aus Salsmünde mit der Stromleitung beim Verlegen kam und stieß sich an eine Hochspannung. Die Schlußströme töteten ihn.

Ein Refektorpreis nach unten.

Schöppe (Schwinitz). Die hiesige Oberhaltungsanstalt verweigerte einen sechs Zentner schweren Ochsen Eber, der den Preis von 60 Mark erzielte. Das Tier war 1 1/2 Jahre alt.

Häuerliche Kräh.

Neubabelsleben. Als Maschinenarbeiter tappen sich in der Nähe von Mieringersleben zwei Krähen, indem sie innerhalb weniger Minuten fünf Jungvögel verschluckten und dann schrien. Dasselbe Wunder ist ein Beweis dafür, daß die Krähen erheblichen Willkür haben anrichten.

Zucht- und Vieh-Versteigerung.

Wismar. Die Vieh-Verkaufs-Versteigerung Wismar hielt in ihrer Versteigerungshalle in Wismar ihre 190. Versteigerung ab. Gegenüber der letzten Veranstaltung war

sie ihm die Substanz, die sich vor dem Sitz befindet, drohend um den Hals. In unaufrichtiger Situation wurde der junge Mann herumgeschleppt, bis es gelang, den Motor des Karussells abzuschalten. Es gelang, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

Todessturz in den Schiffsladerraum.

Nienburg. Beim Hantieren auf seinem Raubfracht für die Schiffbrücke Schiffsführer H. vom Tod in den Laderraum. Kurz vorher Zeit der Tod ein.

Das Geschäft des Oberbürgermeisters.

Bernburg. In der Stadtverordnetenversammlung wurde mit Mehrheit beschlossen, daß der Oberbürgermeister die Geschäftsabteilung des Oberbürgermeisters zu veranlassen.

Großbesuch.

Größbörner. (S. 15) Ein Kranen nach dem arbeitslosen Einwohner Rich. W. in der Keller und entwendeten das Geschloß. Dem wahren Soßmund warfen die Diebe ein totes Schuß vor.

Derb.

Größbörner. (S. 15) Ein Gang auf der Straße erhielt fünf der Fahren leben. Derb. einen unangenehmen Geruch. Soßmund die Zimmerung eintritt, liegt eine Pfeife durch das offene Fenster in ein Zimmer, um hier während der Nacht Aufenthalt zu nehmen. Willeh mit dem

Derb.

Größbörner. (S. 15) Ein Kranen nach dem arbeitslosen Einwohner Rich. W. in der Keller und entwendeten das Geschloß. Dem wahren Soßmund warfen die Diebe ein totes Schuß vor.

Mammuthzahn.

Größbörner. Vier wurde beim Baggern an der Stelle, wo früher die fangliche Scheune stand, in 5 Meter Tiefe in sanftem Verbleiben ein Mammuthzahn gefunden, der eine Länge von 130 Zentner und eine Stärke von 4 Zentner hat. Ob er durch den Bagger verteilt worden.

25. Verbandstag.

Größbörner. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung begann hier der 25. Verbandstag der Provinzialvereine für den Kreis Größbörner. Der Verbandstag wurde am 25. d. M. in der Stadtverordnetenversammlung des Größbörner Kreis unter dem Vorsitz des Größbörner Kreisvorsitzenden abgehalten. Der Verbandstag wurde am 25. d. M. in der Stadtverordnetenversammlung des Größbörner Kreis unter dem Vorsitz des Größbörner Kreisvorsitzenden abgehalten.

ein Gedanken für die im Weltkrieg gefallenen Verbandsmitglieder. Im Mittelpunkt der Jubiläumstagung standen verschiedene wissenschaftliche Vorträge, namhafte Redner, die dem Verband angehören. Durch ein Ehrenfestmahl wurde auf dem Festmahl des Verbands-Vize Herrn Prof. Dr. Wegener gedacht, der in der Gestalt des Volontärs eines großen Tod gefunden hat. Der Reichspräsident landete zu der Tagung ein Telegramm, in dem er die besten Wünsche für eine erfolgreiche Tagung aussprach.

Unvorsichtiges Hantieren mit dem Jagdbrevier.

Schlanstedt (Niederleben). Durch das unvorsichtige Umgehen mit dem Jagdbrevier büßte der Landwirt und Schäferschreiber H. Stellung sein Leben ein. Er erlosch im Besitz seines Sohnes einen Schieferbund im Garten. Nachdem das Gelehen war, haben Vater und Sohn noch in der Schieferbund einen Schieferbund. Er fand eine Hund vom Hofe auf den in der Schieferbund abgedungen Schieferbund los; dabei verlor sich, Stellung ging mit dem Jagdbrevier in der Hand dazwischen, ließ sich die Hand durch den Hund, dabei fiel er durch die Schieferbund die Stellung um. Die linke Schieferbedeckung wurde abgerissen.

Zum Attentat auf die Motorbrücke.

Größbörner. Im Zusammenhang mit dem Attentat auf die Motorbrücke wurde von der Polizei eine umfassende Durchsuchung in dem Waldgebiet bis zum Clausberg vorgenommen. Es wurden 15 Mann verhaftet, von denen einer in der Motorbrücke verhaftet wurde. Es wurden nach der Feststellung der Polizei nicht entlassen. In der Nähe des Dries, an dem sich der Motorbrücke befindet, wurden 15 Mann mit dem Motor in Zusammenhang bringt. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Oberbürgermeister Dr. Mann wiedergewählt.

Größbörner. Den Hauptpunkt der jüngsten Sitzung des Größbörner Stadtparlaments bildete die Neuwahl des Oberbürgermeisters. Nach mehr als zweijähriger Amtsperiode wurde der bisherige Oberbürgermeister Dr. Mann für die Zeit von zwölf Jahren wiedergewählt. Die Wahl erfolgte mit 31 von 44 gültigen Stimmen. Stadtoberbürgermeister Dr. Mann wurde auch zur Wiederwahl gewählt. Die Wahl erfolgte mit 31 von 44 gültigen Stimmen. Die Stadtkonferenz entsandte fünf Mitglieder.

Verleumdung durch Nichtstahl beschuldigt.

Größbörner. Im Zusammenhang mit der Verleumdung durch Nichtstahl beschuldigt, wurde ein Mann in der Nähe der Motorbrücke verhaftet. Die Verleumdung wurde durch die Polizei festgestellt.

Gelgenheitskauf von Selbströll-Rollos.

Größbörner. Der Kauf von Selbströll-Rollos wurde durch die Polizei festgestellt. Der Kauf erfolgte am 25. d. M. in der Stadtverordnetenversammlung des Größbörner Kreis unter dem Vorsitz des Größbörner Kreisvorsitzenden abgehalten.

Arnold & Troitzsch

Arnold & Troitzsch, Große Steinstraße 1, Größbörner.

Alle Gummimänner für jeden Bedarf günstig.

Größbörner. Alle Gummimänner für jeden Bedarf günstig. Große Steinstraße 1, Größbörner.

Größbörner.

Größbörner. Größbörner, Größbörner, Größbörner.

Größbörner.

Größbörner. Größbörner, Größbörner, Größbörner.

Größbörner.

Größbörner. Größbörner, Größbörner, Größbörner.

Größbörner.

Größbörner. Größbörner, Größbörner, Größbörner.

Größbörner.

Größbörner. Größbörner, Größbörner, Größbörner.

Alle Gummimänner für jeden Bedarf günstig. Gummimänner, Große Steinstraße 1, Größbörner.

Ach, so, der Juniorschiff ist ungeschaffen, daß ich, ohne ihn zu fragen — ich habe schon meine Gedanken.

„Wie kommt er überhaupt zu uns?“
„Sehr einfach, ob der Mann ist schön, aber er hat in fünf Wochen alle Gedanken.“

„Ich habe mich nicht um die Gedanken gekümmert, sondern nur um die Gedanken.“

„Ich habe mich nicht um die Gedanken gekümmert, sondern nur um die Gedanken.“

„Ich habe mich nicht um die Gedanken gekümmert, sondern nur um die Gedanken.“

„Ich habe mich nicht um die Gedanken gekümmert, sondern nur um die Gedanken.“

„Ich habe mich nicht um die Gedanken gekümmert, sondern nur um die Gedanken.“

„Ich habe mich nicht um die Gedanken gekümmert, sondern nur um die Gedanken.“

„Ich habe mich nicht um die Gedanken gekümmert, sondern nur um die Gedanken.“

„Ich habe mich nicht um die Gedanken gekümmert, sondern nur um die Gedanken.“

ich alles an. Die enge, dumpfe Luft in diesem zimmerigen Raum, auf dessen Glasfenster die Sonne brannte. Die ungewohnte Arbeit, die ihn den ganzen Tag über auf dem hohen Schmelzofen. Er fühlte sich schlapp. Die erste, die ihm den Wille zum Leben gab, war die Wärme des Lichts. Er war in der festsitzenden Wärme des Lichts. Er war in der festsitzenden Wärme des Lichts.

„Aber was soll denn das?“
„Aber was soll denn das?“

„Aber was soll denn das?“
„Aber was soll denn das?“

„Aber was soll denn das?“
„Aber was soll denn das?“

„Aber was soll denn das?“
„Aber was soll denn das?“

„Aber was soll denn das?“
„Aber was soll denn das?“

„Aber was soll denn das?“
„Aber was soll denn das?“

„Aber was soll denn das?“
„Aber was soll denn das?“

„Aber was soll denn das?“
„Aber was soll denn das?“

„Aber was soll denn das?“
„Aber was soll denn das?“

ganz nicht die Absicht. Er war froh, daß er den Komfort nicht entbehrte. Der Mensch war Montanus zur Selbstverständlichkeit geworden.

Trotzdem hatte dieser ähnliche Gedanken als er, nachdem er sorgfältig Toilette gemacht und im Speisezimmer das reichliche Dinner gegessen, sich bei einer letzten Besichtigung der Speisezimmer hinter die Türen der Speisezimmer zu verstecken.

Acht Wirtin! Donnerwetter, das war in fünf Wochen, als ein ungelerner Arbeiter in Deutschland verdient. Er lächelte unwillkürlich auf. Das hatte er nötig! Er, Alexander Montanus, ungelerner Arbeiter bei Enrico Müller.

Wahnsinn! Natürlich ging er morgen nicht mehr hin! Für vier Mark den ganzen Tag sämtliche Klänge abscheiden und sich noch obenhin von Wolfgang Schröder besetzen lassen.

Er fand auf, was mit energischer Bewegung die Zeitungen fort und ging auf die Straße. In Gruppen standen überall Menschen zusammen.

„Wie! Antiker, viel Fischen, bisseisen. Deutsche Arbeiter, die den Abend genießen. Vor den Autos hatten sich Menschen. Alexander ging ziellos durch die Straßen der inneren Stadt. Jetzt waren sie leer. Auch jetzt sah er aus — wie eben Arbeiter nach dem Tagewerk. Grau, schmutzig, häßlich! Auch der Beer, wurde Alexander überdrüssig, und weil er hier nur Arbeit und Mühsal sah, ahnte er nichts von dem Reichtum draußen in den Billen der Kaffeebarone.

Er ging wieder in sein Hotel. Das nun? Wenn er morgen nicht ging? Wer in diesen Häusern der Arbeit auf ihm Befehrs? Hier gab es nicht einmal einen Don Eugenio Costa e Providence!

Dann schritt er auf und nieder: Herr, Gott, er war eben feige.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gruß bringt dem Motorradfahrer den Tod.

Mittheilung über einen Unfall eines Motorradfahrers, der bei einem Sturz tödlich verunglückte.

Das Ende des Volkshausen Karl Schiele.

Ein ausführlicher Bericht über den Tod von Karl Schiele, der nach langer Krankheit verstorben ist.

Textblock, der sich mit lokalen Nachrichten oder Berichten beschäftigt.

Provinzial-Feuerwehr-Verbandsstag.

Detaillierter Bericht über den Provinzial-Feuerwehr-Verbandsstag in Merseburg, der am 10. Juni stattfand.

Textblock, der sich mit weiteren lokalen Nachrichten beschäftigt.

Textblock, der sich mit weiteren lokalen Nachrichten beschäftigt.

Der Zeppelin besucht Magdeburg.

Bericht über den Besuch des Luftschiffes Zeppelin in Magdeburg am Sonntag.

35 000 Mark Fehlbetrag in dem Gemeindefat.

Bericht über einen Fehlbetrag von 35.000 Mark in der Gemeindekasse.

Die nächtlichen Gipszüge.

Bericht über die nächtlichen Gipszüge, die von den Arbeitern durchgeführt werden.

Reinhold, (Hr) Bekräftigt.

Textblock, der sich mit weiteren lokalen Nachrichten beschäftigt.

Stahlverloren.

Bericht über einen Diebstahl von Stahlwerkzeugen.

Unterjünglingen beim Volkshaus.

Bericht über die Unterjünglinge, die beim Volkshaus verhaftet wurden.

Der polnische Wolf.

Ein Romanabschnitt von Otto Schmeitz, der die Abenteuer eines Mannes erzählt.

Textblock, der sich mit weiteren lokalen Nachrichten beschäftigt.

XVI. Kapitel.

Fortsetzung des Romans 'Der polnische Wolf'.

Die nächtlichen Gipszüge.

Weitere Details zum Bericht über die nächtlichen Gipszüge.

Reinhold, (Hr) Bekräftigt.

Weitere Details zum Bericht über Reinhold.

Stahlverloren.

Weitere Details zum Bericht über den Diebstahl.

Reinhold, (Hr) Bekräftigt.

Weitere Details zum Bericht über Reinhold.

Stahlverloren.

Weitere Details zum Bericht über den Diebstahl.

Reinhold, (Hr) Bekräftigt.

Weitere Details zum Bericht über Reinhold.

Familien-Nachrichten

Gestern morgen entschlief sanft und unerwartet nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Frau verw.

Marie Berger

im 68. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Berger.

Brehna, den 8. Juni 1931.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Nachruf.

Am 5. Juni d. J. verschied unerwartet das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Karl Schiepe, Ammendorf

Der Verstorbene gehörte jahrelang dem Ausschuss und in letzter Zeit dem Vorstand an. Siets war er bemüht, die Interessen der Versicherten nach bestem Können und Willen wahrzunehmen. Für seine aufopferungsvolle Tätigkeit sprechen wir ihm hiermit unseren Dank aus und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse d. Saalkreises
I. A.: Ernst Eckstein, Vorsitzender.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 9. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Von langen, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden erlöst am Donnerstag, dem 4. Juni, ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Max Freydank

im 75. Lebensjahre.

Maria Freydank, geb. Kannenberg
Dr. Hanns Freydank
Elisabeth Freydank
Annemarie Freydank
Max Freydank.

Kolberg (Pom.), Halle (Saale), den 6. Juni 1931.

Am Sonnabend vormittag verschied infolge Herzschlages bei Ausübung seines Dienstes mein lieber Bruder, unser guter Onkel, der Sparkassenbote

Bernhard Mögling

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen

Oswald Mögling.

Halle u. Schafstädt, 8. Juni 1931
Lamweinstr. 2.

Beerdigung Mittwoch 18 Uhr, Kapelle Südfriedhof. Kranzspenden nimmt d. Beerdigungsges. Pöschel (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am 4. Juni verschied sanft an einem Herzschlage uns allen unerwartet unsere liebe treu-sorgende Tante

Frau Anna Kraft geb. Moiz

im 79. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Maria Molle geb. Stranbe

Halle a. S., Wörthstr. 11.

Auf Wunsch der Vorsterben hat die Einäscherung am 8. Juni in aller Stille stattgefunden.

Familien-Drucksachen

werden schnell und sauber angefertigt

Otto Hendel-Druckerei

Sibendorf Schwarzwald

Freundliche Lage, von nadelwaldreichen Bergen umgeben. Bahn- u. Poststation. Art. Preiswerte u. gute Verpflegung in Gasthäusern u. Privat. Prospekt durch Verkehrsverein.

Hotel zur Linde

I. Haus a. Pl., eig. Fleischerei

Haus Schönberg

ruhig, direkt am Walde.

Für die uns anlässlich der Beerdigung unserer Tochter Dagdalena mit Herrn Kaufmann Ernst Sobemönnen Hilfe und Erbarmen danken wir herzlich

Lehrer W. Hertel u. Frau Melanie geb. Hermann.

Geboren:
Eiseben, Dipl.-Ing. Geo Fischer und Frau Ilse geb. Rarnoth im Sohn.
Sohn, Dr.-Ing. Hans Beber und Frau Trudi geb. Buchs 1 Sohn.

Verstorbt:
Hermöbder, Hedwig Sammler und Willa Jänke.
Zwischen: Ilse Range und Paul Koflanzofski.
Weißfels a. S. Margarete Burba und Hans Goebder.

Vermäßlt:
Halle a. S. Curt Kölling u. Frau Charlotte geb. Köhler.
Bernburg, Adolf Reumann und Frau Beatrix geb. Beber.
Hettstedt, Hansdorfer Karl Schöbde und Frau Charlotte geb. Grabow.

Geboren:
Mittelhau: Gustav Köpfer, 28 J. Landwirt.
Waldhau: Hr. Raffine Emse geb. Ziescheben, 77 J.
Weichenau: Fräulein Elise Öberg.
Bernburg: Frau Mina Krüger geb. Hörmann.
Eisenburg: Frau Clara Krömer geb. Köler.
Weina: Otto Krämer, 15 J. (Weib. 9, 6, 3 Jhr.).
Hettstedt: Robert Ginde, 25 J. (Weib. 2, 1, 1 Jhr.).
Gollstedt: Frau Renne Krüger.
Hettstedt: Frau Bertha Häber geb. Bülow.
Rannburg a. S.: Carl Donndorf, 25 J. Zimmerer.



Bei angestrengter Büroarbeit
verbrauchen Sie schnell die Kräfte. Die Wirtsaufmerksamkeit ist nicht mehr die richtige und der Stoffwechsel leidet durch die über die Zeit. All dies verhindert, wenn man täglich das köstliche volkswirtschaftliche Schwarzbier trinkt. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt. Köstliches Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich. Generalvertretung: A. Scheide, Karlstraße 4, Fernsprecher 263 98.

Rundfunk am Dienstag

- Leipzig**
Wellenlänge 269,5 Meter.
- 9.45: Wirtschaftsnachrichten.
 - 9.50: Wetterbericht, Verkehrsmittel u. Tagesprogramm.
 - 9.55: Was die Zeitung bringt.
 - 10.30: Schaubildung aus dem Rahmen d. Neubaus der Universität Leipzig.
 - 11.00: Anschließendes (11.00): Gehört anlässlich der Einweihung des Neubaus der Universität Leipzig.
 - 13.00: Extravaganza, Verkehr und Wetterbericht.
 - 13.05: Anschließendes: Gewandhaus (Schallplatten).
 - 14.00: Erwerbslosenrat.
 - 14.30: Wochentunde für die Jugend.
 - 15.00: Wirtschaftsnachrichten.
 - 15.40: Wirtschaftsnachrichten.
 - 16.00: Vom roten Wolf auf blauem Grunde (zum Ostfest 1931); Studentenrat Hans Köhmann, Neubrandenburg.
 - 16.30: Carl Maria von Weber-Stunde. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Dr. Alfred Gendler.
 - 17.30: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 17.55: Wirtschaftsnachrichten.
 - 18.05: Frauenfunk.
 - 18.30: Sprachfunk. Französisch.
 - 18.50: Wir geben Auskunft...
 - 19.00: Hören Sie zu: Victor Auburtn erzählt.
 - 19.30: Opernarten.
 - 20.30: Die Erziehungswissenschaft im Kampf der Weltanschauungen.
 - 21.00: Wirtschaftsbildung.
 - 21.10: Variationen. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Walter Beber.
 - 22.10: Nachrichtenbericht.
 - Anschließend bis 23.30: Unterhaltungskonzert.
- Königswusterhausen**
Wellenlänge 1635 Meter.
- 5.45: Zeitangabe und Wetterbericht für die Landwirtschaft.

Vosquie Fernglas
CEGR. 1919
OPTIK
CK-TROTHE
UNTER DIRLÖSTINGER-GENOSSENSCHAFT
HALLE 3, Gießerstr. 16, AUF 2. STG.

Dr. G. Witthauer
Bernburger Straße 18
Montag, den 8. Juni
zurück.



Post wird in den Ferien immer mit Spannung ersehnt. Sie werden nie vergeblich auf den Briefträger warten, wenn Sie rechtzeitig die Nachsendung der Saale-Zeitung veranlassen.

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler,
Ruderer, Turner,
Radfahrer
sowie für
Leichtathletik und
Touristik
empfehlen
in großer Auswahl
sehr preiswert
H. Schnee Nicht.
A. & F. Ebermann
Halle, Gr. Steinstr. 84

29.-
38.-K. Anzug o. Mantel
a. Ihr. St. u. uns. gt.
Zutat. Herm. Weigler,
Leipziger Straße 96

Stadttheater
Heute, Montag, 20 bis 22.45 Uhr
Heroische Leidenschaften
Tragödie von E. G. Kolbenheyer
Dienstag 20 bis 22.30 Uhr
Einmaliges Gastspiel der japanischen
Sängerin Jovita Fuentes
Madame Butterfly
Oper von G. Puccini

Am Riebeckplatz
4.00 - 6.10 - 8.15
Täglich
ausverkauft!
Größe Sonder-
gastspiel
der berühmten und
beliebten
Leipziger
Seidel-Sänger
Kommun-
schafts-Ensemble!
Das gr. Filmproj.
Zwischen Liebe
und Pflicht
Theater Wochenende

Schauburo
4.00 - 6.10 - 8.15
Das ist der
Film reinsten
Freuden-
wassers!
Halle
hat eine
neue Tonstiege
alles Licht Trüm über
Willy Forst
Traude Lieske
Paul Dröbiger
in
Der Herr auf
Besslich
Hiers
der große bunte Teil
des tollen
Wochenende

Gr. Ulrichstr. 51
4.00 - 6.10 - 8.15
Nur noch bis
einschl. Mittwoch
Der unerwartete
Lachert!
Bräutigams Witwe
Hauptrollen:
Georg Alexander
Martha Edger
Fritz Kemper
u. a. m.
Der ausgezeichnete
bunte Teil - Fox
tollende Wochenenda.

MODERNES THEATER
Wieder ein
großer Erfolg!
Grinzing
in Halle
Man lacht -
Man singt -
Man tanzt -
bis 3 Uhr früh!
Eintritt frei!
Auswärtige Theater
Neues Theater
in Leipzig
Dienstag, 9. Juni,
19.45 - 23 Uhr:
Leben des Dreif.

Saalschauspielhaus
Mittwoch, 10. Juni, 8 Uhr
Massenkonzernt
3 Kapellen
Teichmann - Steuer - Seltner
Schlachtfelderwerk
Bei ungenügender Witterung Verlegung auf Freitag.

Kurhaus Bad Wittkind
Dienstag, den 9. Juni, 7/7 Uhr
Frühkonzert
Leitung: Benno Platz
Nachmittags 4 Uhr
Konzert
des Wittkindkurorchesters
Leitung: Benno Platz

Schlachtfelder
A. Deben, Dienstag
und Freitag
Grünes
Schlachtfelder
Täglich 8. Bruchteil
u. Schmelze...
110 St.
Dr. Rot, Leber, Zwiebel...
90 St.
Dr. gr. Speck in Seltzer...
85 St.
Dr. Schmeer, bid...
85 St.
Dr. weisse Fett die Würst...
80 St.
Dr. Wurst...
80 St.
Dr. Sand, Reismehl, Salz...
80 St.
Dr. rohen und gefüllten
Schinken.

Bernhard Kompas
Dienstag 218 St. Doppel 10
Kranzspenden
Befreiungen frei Haus.

Aus der Stadt Halle
Sonntagabend im Personen-zug.

Mit dem Wochenende war es wieder einmal zu Ende. Wir haben im Zuge, der uns auf geschicktem Wege nach Halle trug, fast uns müde und schmerzlos gegenüber und lauchten auf das Montatra deräder, ganz wie es im Roman steht. Mein Nachbar zur Rechten riß den Mund zu einem fürchterlichen Grinsen auf, entzündete sich Zigarre und fragte mich, woher ich käme, und was ich am Sonntag zu getrieben hätte.

„Sehen Sie den da drüben“, fuhr er ohne auf Antwort zu warten fort, „der war beim Goulin auf dem Lande. Bestimmt, liegt ich Ihnen! Hat die Kuh geschrieft, ein bißchen den gemadelt, sich für zwei Tage lattengesessen und für drei mitgenommen. Der Nachbad plagt gleich. Sehen Sie sich lieber näher zu mir.“

Und wieder gab er, und ich gab, als ich das sah, gern mit. „Aber Sie sind erüberlegend zurecht, sonnenverbrannte Wanderer, die sich gegenjettig als Nüchternen benützen, schliefen und gar nicht geirritzt dabei ausließen, sind bei Mittern angeheult und waren in Raumburg, Wien.“

„Warum Mitter, warum Raumburg, wollte ich fragen. Aber mein Mund schloß sich schon.“

„Ehade, daß kein Liebespärchen im Anteil fuhr“, begann er wieder. „Vorhin, im andern Zuge, hatten wir eins. Nicht so was, wenn sie müde sind und einer auf den andern Hüftstöß nehmen will, immer mit dem Kopfe umfällt und gähnt.“

Wir gähnten alle beide, lange und gründlich. Die waren in den falschen Zug eingestiegen. So verließ ich waren sie. Das konnte mir nie passieren. Ich bin noch nie in einen falschen Zug eingestiegen. Man achtet doch auf die Schilder, fragt einmal, fragt zweimal, man kann sich gar nicht täuschen. Ich bitte Sie, unsere Ehrentafel! Haben Sie sich schon mal im Zuge verirrt?“

„Mein!“ flüsterte ich halb im Traume. Und dann kam der Schaffner und belah mich mit großem Ernste unsere Fahrkarten, und legte sie und sagte zu meinem Nachbar: „Sie sitzen im falschen Zuge. Der hier fährt nach Halle, und Sie wollen nach Leipzig!“

Der Nachbar war unwillig, aber der Schaffner behielt recht.

Während mein neuer Freund murrend und gähnend in Corbetta ausstieg, meinte er entscheidend:

„Denken Sie nicht schlecht von mir! Es ist wirklich das erismal, und nur das Liebespärchen erschien, und zweitens Ihre antregende Unterhaltung waren schuld, daß —“

Und dann klappte die Tür zu. —mer.

Abgelehnte Verurteilung.

Wie wir hören, hat Professor Dr. Otto Meinreich in Leipzig den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der klassischen Philologie an der Universität Halle als Nachfolger von Geheimrat E. Krau abgelehnt.

Lieber 7000 Fremde.

In den heiligen Gast- und Logierhäusern sind 7381 Fremde abgehiesen. Darunter waren 254 Ausländer.



Das Luftschiff über der Barfüßerkirche.

Frau Mentona Moser erwirbt die U&V-Grundstücke.

Im Hintergrund die KPD. — Der Erlös der Zwangsversteigerung: 545000 Mark. — Genosse Schaumburg kommt mal gucken.

Am Sonnabendvormittag erfolgte im Hintergrunde der Zwangsversteigerung der Gebäude des Allgemeinen Konsumvereins in der Landberger Straße 13-15; ein Stapel sozialistisch-kommunistischer Wirtschaft fand damit seinen Abhluß. Man kann den Herren vom „Allgemeinen Konsumverein“ eigentlich dankbar sein; denn mit einem besseren Beispiel kann man gar nicht demonstrieren, was die vom Geist Karl Marx“ befehlte Wirtschaft, was das sozialistische Paradies“ eigentlich ist.

Um 10 Uhr begann der Termin, lange vor der Zeit drängten sich die Mitglieder des Konsums — meist sind sie heute arbeitslos — in den Gängen. Es sind größtenteils Kommunisten, die die Schuld an dem Zusammenbruch der Sozialdemokratien auf sich laden; sie können es eben nicht begreifen, daß mit roter Wirtschaft, gleichgültig ob kommunistisch oder sozialdemokratisch, nie etwas zu erreichen ist. So mochte sich ihre Zeit darüber, daß sie so schändlich reinfallen sind, den Sozialdemokraten gegenüber Luft. Draußen auf der Straße riefen die kommunistischen Sprechchöre: „Wer hat uns verraten? Die Sozialdemokratie!“

Als sich während der Verhandlung Genosse Schaumburg von der K.P.D., einmal bliden ließ, wurden ihm die lieblichsten Rolentamen an den Kopf geworfen, man erbot sich, ihn die Treppe herunterzumerkeln, und vergaßen die Aufmerksamkeit mehr sind. Es ist ihm wohl doch etwas zu schuldig geworden, er ließ sich still und unter schließender Bedeckung an einem Seitenflügel nach dem Gerichtsgang bringen. Um 10 Uhr wird der Zwangsversteigerungstermin vom Amtsgerichtsrat M u r d a eröffnet, an dessen Ausgange als Hauptbeteiligte Vogel-Magdeburg, die Kreisbank Halle und die Genossenschafts-Genossenschaft Halle interessiert.

find. Von denen, die im Konsum ihr gutes Geld gelassen haben, sind nicht alle vertreten. Zur Abschneidung der Interessen sind erschienen: Rechtsanwalt Wohmann für die Kreisbank, Sparkasse des Saalkreises, Dr. Eigenhof für die Mitteldeutschen Landesbank und Rechtsanwalt Feltzbrodt für die Vertretungskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Dem K.P.D. sind die Vorstandsmitglieder Gritinger, Schneider und Brill erschienen. Vorsitzende bekannt, daß der Termin nur auf Antrag der Vertretungskasse beruhen werde. Der Magistrat der Stadt Halle hat seinen wegen verdrückender erheblicher Steuerrückstände und persönlicher Forderungen gestellten Antrag zurückgezogen, man scheint sich an dieser Stelle einbäulig damit abzugeben zu haben, daß man vom Konsum nicht einen Penny bekommt. Es liegen sich also nur M u r d a und Reichart schon brüderlich in den Haaren.

Amtsgerichtsrat Mudra gibt zunächst die auf den Grundblättern ruhenden Rechte der Vertretungskasse bekannt, gibt als die hauptsächlichsten auf ihnen liegenden Zahlen bekannt: 400 000 M. der Konsumkasse, 200 000 M. der Mitteldeutschen Landesbank und 200 000 M. der Kreisbank. Das Finanzamt hat den Mehrheitsanspruch der fraglichen Grundstücke auf 414 800 M. festgelegt. Das Katasteramt gibt den Wert mit 400 000 M. an. Nach einem Wert von 400 000 M. berechnet das Katasteramt einen Zuschlag von 12,5%. Der Erlös wird durch einen Verkauf vom 12. Febr. 1931 wirksam geworden, zwei Tage später ist der Sperrvermerk im Grundbuchamt eingetragen.

Der Erlös wird abgehoben werden vom Gericht 11 006,12 RM, festgelegt, die sich aus 2197 RM, Gerichtskosten, 8540,12 RM Steuern

und 1229 RM Feuerversicherung zusammenlegen. Amtsgerichtsrat Mudra verkündet dann, daß in die Zwangsversteigerung nur noch eingetretene werde und die einzelnen Gebote gemacht werden könnten, früherer Erlös des Termins könne nach Ablauf einer Stunde, also 12 000 Uhr, sein.

Alles frönt aus dem engen Sitzungszimmer, in dem zusammengedrängt über 200 Menschen standen, hinaus auf die Gänge, um erst einmal wieder frische Luft zu schnappen. Erregt werden die Menschen debattiert.

Wird die K.P.D. den Konsum an sich reißen und damit die Kommunisten aus „ihrem“ Konsum herauslösen? Werden die Banken das Höchstgebot machen? Draußen auf den Gängen kann man zu seiner Einigung kommen, gleich ist die angelegte Stunde verstrichen, man frönt wieder in das Sitzungszimmer, steht einzeln in einer Luft, die man in Sekunden kann.

Man hört, daß M. Feltzbrodt 400 000 Reichsmark für die Vertretungskasse geboten hat, 441 100 bietet der Vertreter der Kreisbank. Da mitten hinein in die Sammlung ruft eine Frauenstimme: 442 000 RM! Die Stimme gehört einer älteren Frau, deren Aussehen den Mittern verrät. „Wer sind Sie?“ „Moser, Frau Mentona.“ „Deutsche Staatsangehörigkeit?“ „Nein, Schweizer.“

M. Feltzbrodt, der Vertreter der K.P.D., greift ein, er verlangt Sicherheit in voller Höhe des gebotenen Betrages. Das Gericht erkennt, daß das Betragen für angemessen. Auf Verlangen leitet Frau Moser die Sicherheit mit Schicks, die von der Reichsbank Berlin ausgestellt sind. Wegen dieser Art der Sicherheitsleistung erhebt M. Feltzbrodt als Gläubigervertreter Einspruch, er verlangt Sicherheit mit barem Gelde.

Damit scheint die plötzlich angekündigte Interessenten auseinandersetzung zu sein, und darüber geraten — die anwesenden Kommunisten und besonders deren Späntlinge in helle Wut! Warum?

Damit erhellt sich das Dunkel, das um jene Frau Moser mit der Schweizerischen Staatsangehörigkeit liegt. Hinter Frau Moser steht die Kommunistische Partei, steht Moskau mit den nötigen Geldern! Man einigt sich und setzt den Termin auf kurze Zeit aus.

Einer der Belegter der Frau Moser faßt mit dem Auto zur Reichsbank, und diese — ist die Schicks nicht ein. Man wartet fast eine Stunde, telephoniert noch und noch.

Endlich ist das Geld zur Stelle. Das Gebot von 442 000 RM. wird wiederholt, 44 200 Reichsmark werden in bar als Sicherheit auf den Gerichtstisch gelegt. Die Kreisbank bietet 500 RM. mehr, Frau Moser erhört um 500 Reichsmark und legt weitere 100 RM. als Sicherheit auf den Tisch des Soules.

In ewig gleichem Wechsel flattern die Gebote bis zur halben Million.

Zwischendurch macht man vergebliche Einigungsversuche, dann erreicht man 545 000 Reichsmark.

Nachdem man sich erneut an den Verhandlungstisch, zwischen dem Vertreter der Kreisbank und Frau Moser und ihren Belegter wird in einem anderen Zimmer des Gerichts schnell ein Vertrag geschlossen. Nach einer Pause von nochmals einer halben Stunde erheben die Beteiligten wieder im Gerichtssaal, Frau Moser gibt ihr letztes Gebot mit 545 500 M. ab und erhält den Zuschlag. Frau Moser kehrt der Konsum; werden die Kommunisten weiter in ihm die tote Sabne schlingen?

Der Eid des Achtzehnjährigen.

Quaschmachen nannte er es. — „Meineid war's.“

Immer wieder ist es der Eid, der die Menschen von die Schranken der Gerichtsbarkeit. Es ist nicht immer ein absichtlicher Meineid, der Strafen über sie heraufbeschwört. Es ist oft auch Verwirrung, Verwirrung. Die Gründe, die die Meineidprozesse zum elementaren Bestandteil unseres Schwurgerichtsaufbaus machen, liegen — das hat hier eingeleitet — an sich natürlich tiefen. Publizisten haben das tausendmal erklärt — immer wieder ist betont worden — führende daß auch die Gerichte mit dem Eid umschiffen umgehen sollten, daß nicht in jeder gerichtlichen Baugattungsangelegenheit die Zeugen verweigert werden, wenn es sich um Dinge handelt, die oft ganz unweissentlich sind.

Auch bei der letzten Schwurgerichtssache wurde man sich nicht, daß die Meineidprozesse die Mehrheit der zur Verhandlung stehenden Sachen ausmachen. Auch der letzte Tag dieses Schwurgerichts war einem solchen Meineidprozeß gewidmet.

Ein zwanzigjähriger Zimmermann aus Döbra kam vor den Geschworenen. Nicht er trägt die Hauptschuld, daß er vor den Richter zitiert wurde, er ist zu dem Meineid angezettelt worden, und dieser Anstifter wird nie zu fassen sein, denn er sitzt im Ausland, wohin er sich geflüchtet hat. Wie bei vielen Meineidprozessen, drehte es sich auch hier um einen Alimentationsprozeß.

Es war in Döbra.

Der verschwundene Anstifter, der Arbeiter Ruffner, sollte für ein zweites Mal derselben Mutter Unterhalt bezahlen. In dem Dorf gab es darüber Webern. Einer mußte immer mehr als der andere, und es blieb plötzlich, ein gewisser E. wolle „aus dem Dorfe fort“ eben wegen dieses Mädchens.

Es kam zum Termin vor dem Amtsgericht in Halle. Zunächst sind zwanzighalb Jahre vergangen. Der heutige Angeklagte war damals gerade achtzehn Jahre alt und wurde von Ruffner, dem natürlich daran lag, von der leibigen Unterhaltspflicht für ein zweites Mal frei zu kommen, genau instruiert, was er dem Richter sagen sollte.

Hier oder fünfmal wiederholte Ruffner dem jungen Mann die Worte, und dieser sagte auch als Zeuge das aus, was Ruffner wollte.

Es war fallig. Er sprach gegen seine eigene Wahrnehmung. Sein Vater hatte Sorge gehabt, daß der junge Mensch als Zeuge vor Gericht erscheinen sollte. Und er sagte ihm ausdrücklich, bevor er den Gang zum Richteramt betrat: „Wenn du nicht's davon weißt, dann erkläre du das natürlich dem Gericht!“

Auf diese Worte dachte der junge Angeklagte erst wieder, als er seine Aussage gemacht hatte. Und da war es zu spät. Er ergrübelte selbst, daß er „Quasch gemacht“ habe und sagte es auch dem Vater. „Mein Gericht haben sie mir ja gleich angehen, daß ich log!“

Und er tat das beste, was er tun konnte, er ging zum nächsten Termin und wiederrief keine trübere Aussage.

Seine falsche Aussage hatte noch niemand geahndet, ein Nachteil war daraus noch nicht entstanden. In seinem Glück, denn nur deshalb kam ihm die Strafermächtigung eines § 151 des Strafgesetzbuches zugute. Das Schwurgericht ließ es auch bei sechs Monaten Gefängnis bewenden. Wenn der junge Zimmermann sich der Gerichtspläne unterließ, wird man die Strafverbüßung auf drei Jahre aussetzen.

Advertisement for Shell motor oil. It features portraits of four men: Mittelholzer, Campbell, Garacciola, and Eckener. The central text reads 'man fährt wenn man, wie die Großen des Sports, Höchstleistungen erstrebt.' Below this, it says 'den durch Herkunft und Verarbeitung schnellstartenden, kraftvollen und kloppfesten Betriebsstoff,' followed by a large 'SHELL' logo and a smaller 'SHELL AUTOBLEN' logo.

Behütliches Erinnern.

Ich denke an der Eltern stille Zimmer mit leiser Wehmut immerdar zurück. Die Zeit verging, doch liegt ein heller Schimmer in dem Gedächtnis noch an jedem Tag.

Die Verlobungsfeier und die vielen Decken, die Dankbriefe auf dem Bücherregal, (Broschüren) Spinrad in dem Erkerfenster, Amor und Psyche auf der Feuerbank.

Der schöne Wandspiegel unter dem Kalender, die hohe Vase mit dem Jittergras, des Vaters Kriege und Jährenabänder, der Mutter Brautkränze unter rundem Glas.

Und in der Diele, an der Treppenbrüstung, die von uns Kindern als Versteck benutzt, stand eine harte verwehte Witterung, die wurde einmal jedes Jahr gewischt.

Das Bett, das die Vorfahrenfiguren, der schöne Stahlstuhl "Händers Ueberrang", das Goldschiffchen, die beiden Kuchenteller, die ich heute noch in großer Erinnerung habe.

Der Landespräsident von Böhmen hat kürzlich, wie gewöhnlich, den gewöhnlichen Besuchen, durch den gewisse Anstände des Bedenkens eingedrungen werden sollten.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde in dem von Pragern kurz beherrschten Gesamtstaat eine Anzahl junger Anführer unternommen, deren Verhaftungen den Böhmerinnen nicht einwandfrei erschien.

Die schreckliche Gewandereparatur drang an je zwei Mann in die zahlreichen Bedenkensämter und forderte die Verlegung von Truppen. Da diesem Verlangen in den seltensten Fällen entsprochen werden konnte, wurde gegen 200 Personen Anzeige erlassen.

Neuerdings hat nun eine große Protestaktion gegen das Vorgehen des Landespräsidenten eingelegt, die sehr scharfe Formen

annimmt. Die Wandvereine der ganzen Republik veranstalten Protestveranstaltungen. An der Protestversammlung in Prag

Ferien vom falschen Ich.

Von E. A.

„Doch doch, ich bin's schon!“ sagte die graubhaarige Dame, und nidte mir lächelnd zu. Sie haben mich wohl nicht erkannt?

Es war es in der Tat. Immer wieder war mein Blick ungewiss über die Dame hingewallen — aber — es mußte wohl eine ältere Verwandte jener sein, die ich zuerst in ihr zu erkennen vermehrte. Ich war doch beruflich einige Male mit ihr zusammen getroffen.

Die aber jetzt hier neben mir saß, war eine sympathische, nette ältere Dame, graubhaarig, im bescheidenen Bedenken, deren Augen tiefen, das schraffierte Gesicht ohne Spur von Falten oder sonstiger kosmetischer Behandlung, das Haar ganz schlicht, ohne Ornamentation.

Aber ich, Sie dachte, meine Mutter oder ältere Schwester, nicht wahr? Nachdem mein Gedächtnis einmal gelüftet ist, will ich Ihnen auch die ganze Wahrheit sagen: Ich es Ihnen auf Ihren Ferienreisen in den letzten Jahren nicht mehrmals aufgefallen, das Sie unterwegs so viel älteren und alten Damen begegneten, während dies in der Regel einseitig der Fall ist?

Ich war betroffen. Jawohl, es war mir aufgefallen, daß man unterwegs so viele Frauen traf, die man sich früher einmal nur als brave Hausfrau am Stadtbord, umgeben

nahmen ungefähr 25 000 Menschen teil. Es kam zu Zusammenstößen zwischen der fest erstarrten Masse und der Polizei.

von einer zahlreichen Familie, vorstellten konnte, und die nun, allein, ohne andere zweiten, in der Welt herumtrudelte! Ueberall aufstrebend: im Hotelbalkon, im Hotel und Restaurant, in den ländlichen Kaffeehäusern, die Zufahrt aller Bahnhöfe bei Regenerien, aber auch in den Schutzhütten nicht allzu beherrschter Bergarbeit.

„Auch eine Feiertagsfeier, Verehrte!“ Sie war wieder sehr ermt geworden. „Sehen Sie, Jugend war immer ein beneidenswertes, aber auch ein irrationales menschliche Traumbild — besonders für uns Frauen! Heute aber, da nur die Jugend nicht hat, haben wir Weiteren das Recht unserer Jahre vollkommen verloren.“

„Sehen Sie, was früher einmal weibliche Macht war, als wir Frauen nichts sein wollten als nur Frauen, das ist heute Selbstverleugrung geworden! Es darf keine alten Frauen geben! Die Kosmetiker nähren ihre forschrittsfähigen Kräfte aus und wissen gar nicht immer, wie die ersten Winterjahre diese haben! Wie sie unsere Verbundenen sind in dem barmherzigen — gegen unsere Jahre! Aber Kampf macht mich, Verehrte! Solange man in der Fremde bleibt, will man's nicht mehr haben. Man redet sich ein, sich so jung zu fühlen wie man aussieht — aber es ist ja nicht wahr! Siege der Eitelkeit mögen frohlich machen, wie Trümpfe wirken, aber wir Berufsfrauen, uns machen solche erlähmten Siege oft nicht

traurig! Wir erleben jede die Baumfächer Solche Trümpfe, und haben vor mir.

„Aber die Kraft zu behalten, ein Monat im Jahre freier eine Wäsche tragen zu können und feinem, feinem hier wahren Gewicht zu zeigen — braucht man vier Wochen weniger Herrlichkeit von einem falschen Ich! Brauch man vier Wochen, um so zu sein, wie es die Jahre verlangen! Ohne Rücksichtnahme auf den und jenen, dies und das! Döme die harte Nacht, das man finden könnte, man late schlecht, viel, müde — alt aus! Wer das erkannt hat und sich die Ferien gönnt — es gehört Mut dazu. Es gehört immer Mut zur Erkenntnis der unerschöpflichen Wahrheit — wie sie uns ein unerschöpfliches ja! Aber, wer sich zu dem Mut einmal durchgerungen, der wird die Kraft länger behalten, die Kräfte des Alters freier zu behüten. Ich gebe Ihnen, was ich feinem und feiner aus meinem Alltag bequame und mein ländliches Ich aufsteig in meinem Klüßchen vergraben kann! Ad und so einmal — das ist ja — dann nicht eben — mein älteres Schwester!“

„Aber vertraue ich die Wahrheit an! Sie sind Berufsfrau wie ich — und werden mich beneiden! Werden viele der älteren Frauen untertags jetzt mit anderen Wägen betrachten, ohne Spott und Kritik, weil sie als Erlöser eine Zeitlang oft infamistisch das Recht für sich in Anspruch nehmen, alt, unglücklich, reiflos zu sein, weil ja keiner sie kennt, denn zu der Sache auf das Vorrecht des Alters die Bequemlichkeit — verstanden müssen!“

„Aber ich, Sie dachte, meine Mutter oder ältere Schwester, nicht wahr? Nachdem mein Gedächtnis einmal gelüftet ist, will ich Ihnen auch die ganze Wahrheit sagen: Ich es Ihnen auf Ihren Ferienreisen in den letzten Jahren nicht mehrmals aufgefallen, das Sie unterwegs so viel älteren und alten Damen begegneten, während dies in der Regel einseitig der Fall ist?“

Ich war betroffen. Jawohl, es war mir aufgefallen, daß man unterwegs so viele Frauen traf, die man sich früher einmal nur als brave Hausfrau am Stadtbord, umgeben

erk eine Krönung dokumentiert seine Nicht-möglichkeit gegenüber dem landfremden Engländer, der zu Paris gekrönt worden war. Damit ist der erste glänzende Teil dieses

Das händliche Vornamtsstürmen, dieses ewige Drängen nach Taten ist nicht nach dem Geschmack des Volkes der Valois. Johanna braucht Geld für ihre Truppen, und der König braucht das Geld doch so notwendig zu Hofeilen! Sie entließ den letzten Teil

Bei allem persönlichen Mut ist sie doch so wenig „Helbin“, daß sie bei ihrer ersten Verwundung vor Orleans erwidert und in Tränen ausbricht. Aber die große Gläubigkeit ist so viel vom Überland ihrer — der letzten Zeit, daß sie sich dagegen wehrt, ihre Hände „weldern“ zu lassen. Sie läßt sich verbinden und führt in den Kampf zurück.

Bei allem persönlichen Mut ist sie doch so wenig „Helbin“, daß sie bei ihrer ersten Verwundung vor Orleans erwidert und in Tränen ausbricht. Aber die große Gläubigkeit ist so viel vom Überland ihrer — der letzten Zeit, daß sie sich dagegen wehrt, ihre Hände „weldern“ zu lassen. Sie läßt sich verbinden und führt in den Kampf zurück.

Bei allem persönlichen Mut ist sie doch so wenig „Helbin“, daß sie bei ihrer ersten Verwundung vor Orleans erwidert und in Tränen ausbricht. Aber die große Gläubigkeit ist so viel vom Überland ihrer — der letzten Zeit, daß sie sich dagegen wehrt, ihre Hände „weldern“ zu lassen. Sie läßt sich verbinden und führt in den Kampf zurück.

Bei allem persönlichen Mut ist sie doch so wenig „Helbin“, daß sie bei ihrer ersten Verwundung vor Orleans erwidert und in Tränen ausbricht. Aber die große Gläubigkeit ist so viel vom Überland ihrer — der letzten Zeit, daß sie sich dagegen wehrt, ihre Hände „weldern“ zu lassen. Sie läßt sich verbinden und führt in den Kampf zurück.

Das Mädchen von Orleans / Von Eiane D. Genskow.

Su ihrem 700. Todestag.

Zwei Klecken dunkeln auf Englands Schild. Jenezeit gab das Schicksal geniale Hände in England, die die Welt zu veränderten es nicht, wie man große Götter an ehren hat. Zwei Stätten wurden Zeugen dieses Verhängens: der Hellen von St. Helena und der Marzipan von Rouen. Aber der Schmach von Rouen ist um so tiefer, wie nicht selbstkräftiger Götter, weil mafellose Heilheit einem der größten Jünglinge oder Zeiten zum Opfer fiel. Arme kleine Helennchen! Was alles haben sie aus ihr gemacht! Eine Dore bei Shakespeare, verlobt von Woltaire, eine woffentirende Amazonen bei Schiller, menschlich aber auch gefühlig bei Scham, wo sie sich Siegerin über ihre Richter und die sie verurteilende Kirche hält, was der erlichen Johanna ganz fern lag. Zur Heiligen wird sie erloben — und endlich wird sie noch eine Art Schutzpatronin der Frauenbewegung. Arme kleine Helennchen. Sie war so rührend einfach, so ganz und gar bestimmt um einen freidlichen höchsten Leben. Sie fiel so gar nicht auf in ihrer ländlichen Umgebung, auch äußerlich nicht; kaum mittelgroß, kräftig, mit einem einfachen Gesicht; als häusliche Dore, — was in jenen Jahrhunderten geradezu für unglücklich galt. Sie hat gar nichts Mäntliches trotz der Männerkleidung, die sie im Felde trug, und noch in der Hellenenheit rühmt sie trotz ihrer weiblichen Reizbarkeit die Trümmen und Wägen. Es scheint nichts Besonderes an ihr zu sein — aber sie hat die „Stimmen“ gehört, und wer die Stimmen hört, der ist verloren für ein Glück des Alltags.

und ich konnte nicht mehr bleiben. Sie sagte mir, ich müßte das belagerte Orleans verlassen. Diese Stunden werden sie zur Befreiung des viel Monaten von den besten englischen Truppen umschlossenen Orleans und treiben sie in den Tod. — Ein Mädchen ist ihr Antlitz. Die Zweifelnden, die Reumütigen, die sich die Schicksale lassen, die kleinen Götter mit, weil sie den Glauben hat, der Berge verleiht. Ueberrassend bleibt ihre natürliche Genialität in der Kriegsführung: Früher ihrer Zeit geht ihr das Zeugnis, daß sie ihr Dore mit der Erfahrung und Klugheit eines alten Feldherrn leitete, und daß sie sogar die neue Waffe der Artillerie erkannte, auf zu brauchen wußte. Nicht minder bewundernswert die Tatkraft, daß sie eine Dore, geistvoller, ungeschickter Soldner, eine begüterte und stehende Armee schuf.

Bei allem persönlichen Mut ist sie doch so wenig „Helbin“, daß sie bei ihrer ersten Verwundung vor Orleans erwidert und in Tränen ausbricht. Aber die große Gläubigkeit ist so viel vom Überland ihrer — der letzten Zeit, daß sie sich dagegen wehrt, ihre Hände „weldern“ zu lassen. Sie läßt sich verbinden und führt in den Kampf zurück. Sehr wenig romantisch erhebt sie auch, als sie in Orleans ein Haus sucht, also ansehend an ein letztes freies Leben in dieser Stadt denkt. Auch die Götterkraft hatte sie nur gelobt, bis ihre Aufgabe erfüllt war. Diese Aufgabe ist nach der Befreiung Orleans die Krönung des Papst in Reims. Sie lehnt ihr beinahe gewaltsam in die alte Krönungskathedrale, denn dieser Zug durch ein noch für vom Feind besetztes Land scheint dem ängstlichen Karl wie seinen weißen Hüten unvorstellbar unvernünftig. Aber sie legt es durch. Am Hochaltar in Reims steht sie als Großenkönigin Frankreichs mit Schwert und Banner. Karl VII. ist König von Frankreich. Seine Schwärme und Unmündigkeit muß dies Harlebinische Mädchen selbst erkannt haben, aber er ist die Beförderung des unterdrückten Landes, und

und nicht schreiben kann, jetzt ihre Kräfte unter die Nachwirkungen sind, deren schmählichen Inhalt sie nicht verzieht und wird zu ewigen Gelangnis verurteilt. Das geschieht am 24. Mai. Am 27. Mai schenkt sie erneut der Welt als Märtylerin — denn sie trägt wieder die männliche Tracht, die für ein Teilenswerk erklärt worden ist, und die doch ihr Schuld vor den sie beschuldigenden englischen Soldnern ist. Weibliche Schwärme, aber ihre Bitten immer verlag worden. Und nun erlöst sie die den großen entscheidenden Sieges, bekennt sich zu ihren Stimmen, ihrer inneren Beiligung, deren göttlichen Ursprung sie in jenem erzwungenen Widerruf verkennt und gibt die, wie es im Protokoll heißt, wortbringende Antwort: „Die Wahrheit ist: Gott laude mich!“ Von da an zehlet sie kein Schwanken mehr. Im Gelangnis noch empfangt sie die Sakramente, dann bekennt sie am 30. Mai 1431 den auf dem Altar in Rouen errichteten Scheiterhaufen. Auf ihre Bitten hält ihr die begleitende Weidwatter ihr ein Kreuz vor. Das Letzte, was die Umstehenden aus dem aufstrebenden Rauch hören ist, die Beteuerung der Wahrheit ihrer Stimmen und die Stürzung des Engels, der sie ausgelacht hat, der Mutter Gottes und Christi. Dieser Tod der angeblichen Dore machte auf die Zuschauer einen tiefen Eindruck, eine weiche Taube glaubte man aus dem Scheiterhaufen sich aufschwimmen zu sehen, und die Vorjore, ihre Rede in die Seine zu streuen, nur um seine Heiligkeit überzufließen, war wohl nicht unbedeutend.

Das Mädchen aus dem Valle lernt den Dank der Könige kennen. Sie war so unheimlich gewesen. Sie war so manchem am Hof im Weg. Und zudem — auch in Frankreich glaubt man an Dore, auch hier was sich Zweifel gegen haben. Warum ein Unheil wenn sie wirklich von Gott gelandt war? Von allen verlassen, sucht die Angefallene Rettung bei der Kirche. Sie ruft den Papst und das Konzil von Basel gegen das Urteil, nach der Dore, der zur Rettung hätte führen können, wird ihr verweigert. Auf jeden Fall steht der Ausgang des Prozesses von Anfang an fest.

Angelsächsisches Scheiterhaufen hat das schreckliche Mädchen einen Augenblick der untrüben Schwärme. Sie, die nicht leiten

und nicht schreiben kann, jetzt ihre Kräfte unter die Nachwirkungen sind, deren schmählichen Inhalt sie nicht verzieht und wird zu ewigen Gelangnis verurteilt. Das geschieht am 24. Mai. Am 27. Mai schenkt sie erneut der Welt als Märtylerin — denn sie trägt wieder die männliche Tracht, die für ein Teilenswerk erklärt worden ist, und die doch ihr Schuld vor den sie beschuldigenden englischen Soldnern ist. Weibliche Schwärme, aber ihre Bitten immer verlag worden. Und nun erlöst sie die den großen entscheidenden Sieges, bekennt sich zu ihren Stimmen, ihrer inneren Beiligung, deren göttlichen Ursprung sie in jenem erzwungenen Widerruf verkennt und gibt die, wie es im Protokoll heißt, wortbringende Antwort: „Die Wahrheit ist: Gott laude mich!“ Von da an zehlet sie kein Schwanken mehr. Im Gelangnis noch empfangt sie die Sakramente, dann bekennt sie am 30. Mai 1431 den auf dem Altar in Rouen errichteten Scheiterhaufen. Auf ihre Bitten hält ihr die begleitende Weidwatter ihr ein Kreuz vor. Das Letzte, was die Umstehenden aus dem aufstrebenden Rauch hören ist, die Beteuerung der Wahrheit ihrer Stimmen und die Stürzung des Engels, der sie ausgelacht hat, der Mutter Gottes und Christi. Dieser Tod der angeblichen Dore machte auf die Zuschauer einen tiefen Eindruck, eine weiche Taube glaubte man aus dem Scheiterhaufen sich aufschwimmen zu sehen, und die Vorjore, ihre Rede in die Seine zu streuen, nur um seine Heiligkeit überzufließen, war wohl nicht unbedeutend.

Das Mädchen aus dem Valle lernt den Dank der Könige kennen. Sie war so unheimlich gewesen. Sie war so manchem am Hof im Weg. Und zudem — auch in Frankreich glaubt man an Dore, auch hier was sich Zweifel gegen haben. Warum ein Unheil wenn sie wirklich von Gott gelandt war? Von allen verlassen, sucht die Angefallene Rettung bei der Kirche. Sie ruft den Papst und das Konzil von Basel gegen das Urteil, nach der Dore, der zur Rettung hätte führen können, wird ihr verweigert. Auf jeden Fall steht der Ausgang des Prozesses von Anfang an fest.

Angelsächsisches Scheiterhaufen hat das schreckliche Mädchen einen Augenblick der untrüben Schwärme. Sie, die nicht leiten

Handelsblatt
Aus dem Sowjetparadies.
Weitere Einschränkung
der Arbeiterrechte.

Aus Moskau wird gemeldet: Nachdem durch die Abschaffung der Arbeitslosigkeit der Arbeiter in Rußland und durch die Wiederherstellung der einheitlichen Arbeitsverträge die Rechte des Arbeiters eine erhebliche Einschränkung erfahren haben...

Die Abschaffung eines jeden Unternehmens wird ermöglicht. Die Arbeiter für eine bestimmte Frist in ein anderes Unternehmen bzw. in eine andere Abteilung zu versetzen, ohne daß der Arbeiter das Einverständnis des Betriebsleiters, des Vorgesetzten oder der Gewerkschaft bedarf.

Die Lohnzahlung werde nicht auf die Lohnzeit während der Arbeitszeit, sondern in der Freizeit erfolgen. Von diesen Maßnahmen erhofft sich die Zentralgewalt eine Steigerung der Arbeitsfähigkeit und eine Steigerung der Produktivität.

Zinspreiserhöhung um 6 1/2 %

Die Vereinigung der deutschen Treibstofffirmen hat beschlossen, die Treibstoffpreise mit sofortiger Wirkung zu erhöhen. Die Befolgung durch die neue Preisverordnung wird mit 6 1/2 bis 7 % je Liter berechnet.

Suni-Zugverschiebungen

Die Deutsche Superphosphat-Industrie A. G. m. B. H. hat unter vorläufiger Befolgung der Besonderen Preise für den Monat Juni 1931 folgende Preisänderungen beschlossen...

Große Ackerstellungen bei Dberort

In der Ackerstellungsaktion der Kaiserliche und Chemische Fabriken A. G., Berlin, wurde der Ackerbau für 1930 vorgerichtet. Nach Abschreibungen, die nach dem letzten Vorjahrsabschluss...

Amtliche Bekanntmachungen

Das Verwaltungsamt über das Vermögen der Firma Emil Schöber, Einzelhandelsbetrieb in Halle a. S., Trotha, Nachlassverfahren, ist bei Befolgung des Vergleichs aufgehoben worden.

Zwangsvollstreckung

Versteigerung wird am 13. Juni 1931, 10 Uhr, hier, Breitenburg 13, Zimmer 24, des Wohnans Eichendorffstraße 24 in der Bismarckstraße...

Zwangsvollstreckung

Versteigerung wird am 16. Juni 1931, 10 Uhr, hier, Breitenburg 13, Zimmer 24, des Wohnans Bismarckstraße 18 in Halle (Eigen. Keine Abgabe geb. 3000) ist aufgehoben.

Zwangsvollstreckung

Versteigerung, den 9. Juni, vorm. 8.30 Uhr, betreffend die in Redebeing öffentlich meistbietend im Hof der Herrschaft Köhleritz (Verkaufung Landgut der Linie 9).

Wenn auch die Rentabilität des abgelaufenen Jahres durch die befriedigenden Ergebnisse, die namentlich die chemischen Betriebe aufweisen, die Auslastung einer höheren Dividende zuzuschreiben ist...

Schlechte Aussichten bei Kohornchemikalien

In der kürzlich erfolgten Jahrbuchveröffentlichung der Firmen Kaiser Kohorn & Co., Zeppidifabrik und Mähdampfmaschinenfabrik Kaiser Kohorn & Co. in Chemnitz, erfährt der 'Konfessionar', daß die vorerwähnten Mähdampfmaschinenfabriken leer ausgehen...

Wichtig der Heber & Söhne

Zu 1930 ist der Heberüberschuß auf 5,81 (7,19) Mill. RM. zurückgegangen. Andererseits erfordern die Zinsen, die im Vorjahr nicht vollständig gedeckt werden konnten...

Schering-Rabbinen 12 (15) Proz.

Der Rechnungsabluß für das Geschäftsjahr 1930 der Schering-Rabbinen A. G., Berlin, weist einfaß, das Gesamtvermögen auf 1,929,800 (1,929,800) RM. aus...

Werkzeughändler Braun & Co.

Die Gesellschaft legt vorläufig die Mineralölfabrik Walsdorf in Waldau bei Wittenberg still, die ungefähr fünfzig Arbeiter beschäftigt.

Schlechte Aussichten bei Kohornchemikalien

Der Vorstand der Rheinische Braunkohlen A. G. wird dem Aufsichtsrat vorlegen, diesen 26. September mit Anlagen der Zechebergwerke, zusammen alle 702 Mill. abgeschrieben werden.

Borek kein Fahrplanbestätigung

Die Versuche zur Gründung eines Fahrplanbestätigungsbüros werden wieder als wenig aussichtsvoll angesehen...

Mitropa Mittel- und Osteuropäische Schiffahrt

Mitropa A. G. in Berlin. Die Gesellschaft erzielt im Geschäftsjahr 1929/30 einen Reingewinn von 950 974 M. (1. 891 320 M.).

Zeigler Immobilien-Gesellschaft - Bank für Grundbesitz A. G. in Leipzig

Die Liquidationsarbeiten der Bank für Grundbesitz A. G. in Leipzig sind am 2. Juli d. J. abgeschlossen worden. Die Gesamtschuldensumme für 1930 betrug 4,4 Proz. (10 Proz.) vorzuzahlen.

Kontroll der Wälsche A. G. in Arnstadt

Heber das Vermögen der Gesellschaft ist am 3. Juni das Gutachten des Aufsichtsrats veröffentlicht worden. Das 1919 gegründete Unternehmen schloß für das Geschäftsjahr 1929 bei 1 Mill. Reichsmark Aktienkapital mit einem Verlust von 394 064 ab.

Juna-Germania Versicherungsanstalt

Die zum 24. Mai einberufene ordentliche Generalversammlung der Juna-Germania Versicherungsanstalt...

Die Konferenzenindustrie im Mai

Die Wirtschaftliche Vereinigung der Konferenzindustrie in Berlin, führt uns: Der Absatz in Gemälden und Bildnissen war im Mai mengenmäßig noch über Erwartung befriedigend, wenn auch die größten Teile des März die Nachfrage noch gut darstellten.

Reber-Hals A. G. in Rassel

Das Geschäftsjahr 1930 schloß mit einem Betriebsüberschuß von 424 904 M. (482 501 M.) ab. Allgemeine Umfahrungen und Reparaturen erforderten 317 928 M. (340 713 M.)...

Selbstherrliche der Wälsche A. G.

Die Verhandlungen, die die Wälsche A. G. mit den Grundbesitzern über den Verkauf der Aktien der Wälsche A. G. im Dezember 1929...

Deutsche Wirtschafts-

7. 6. 9 Uhr abends, 8. 6. 7 Uhr morgens. 1200 Meter Millimeter. 749.7, 745.34. Maximum der Temperatur am 7. 6.: 21.0 C. Minimum am 7. 6.: 6.8 C. 7. 6. um 8. 6.: 11.0 C. Niederschlag am 8. 6.: 7.1 mm morgens 8.6 mm.

Advertisement for Föhr Nordseebad, Pensionen, prices from 5.- Mk an.

Advertisement for Berliner Börsen-Courier, die europäische Wirtschafts- und Finanz-Zeitung.

Zwangsvollstreckung

Versteigerung, den 9. Juni, vorm. 11 Uhr, betreffend die in Redebeing öffentlich meistbietend gegen den: 1. Klotter, 2. Solke, 3. Strauß, 4. Eickelmann, 5. Bierdring, 6. Eickelmann, 7. Strauß, 8. Eickelmann, 9. Strauß, 10. Eickelmann.

Zwangsvollstreckung

Versteigerung, den 9. Juni, vorm. 10 Uhr, betreffend die in Redebeing öffentlich meistbietend gegen den: 1. Klotter, 2. Solke, 3. Strauß, 4. Eickelmann, 5. Bierdring, 6. Eickelmann, 7. Strauß, 8. Eickelmann, 9. Strauß, 10. Eickelmann.

Zwangsvollstreckung

Versteigerung, den 9. Juni, vorm. 10 Uhr, betreffend die in Redebeing öffentlich meistbietend gegen den: 1. Klotter, 2. Solke, 3. Strauß, 4. Eickelmann, 5. Bierdring, 6. Eickelmann, 7. Strauß, 8. Eickelmann, 9. Strauß, 10. Eickelmann.

Zwangsvollstreckung

Versteigerung, den 9. Juni, vorm. 8.30 Uhr, betreffend die in Redebeing öffentlich meistbietend im Hof der Herrschaft Köhleritz (Verkaufung Landgut der Linie 9).

Zwangsvollstreckung

Versteigerung, den 9. Juni, 15 Uhr, betreffend die in Redebeing öffentlich meistbietend gegen den: 1. Klotter, 2. Solke, 3. Strauß, 4. Eickelmann, 5. Bierdring, 6. Eickelmann, 7. Strauß, 8. Eickelmann, 9. Strauß, 10. Eickelmann.

Zwangsvollstreckung

Versteigerung, den 9. Juni, vorm. 10 Uhr, betreffend die in Redebeing öffentlich meistbietend gegen den: 1. Klotter, 2. Solke, 3. Strauß, 4. Eickelmann, 5. Bierdring, 6. Eickelmann, 7. Strauß, 8. Eickelmann, 9. Strauß, 10. Eickelmann.

Zwangsvollstreckung

Versteigerung, den 9. Juni, vorm. 10 Uhr, betreffend die in Redebeing öffentlich meistbietend gegen den: 1. Klotter, 2. Solke, 3. Strauß, 4. Eickelmann, 5. Bierdring, 6. Eickelmann, 7. Strauß, 8. Eickelmann, 9. Strauß, 10. Eickelmann.

Zwangsvollstreckung

Versteigerung, den 9. Juni, vorm. 8.30 Uhr, betreffend die in Redebeing öffentlich meistbietend im Hof der Herrschaft Köhleritz (Verkaufung Landgut der Linie 9).

